

TUM

Theaterwissenschaft
München
Ludwig-Maximilians-
Universität



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS SOMMERSEMESTER 2016

Stand: März 2016 – Update 1
Änderungen markiert

Inhalt:

- S. 2 Adressen und Termine
- S. 3 Fächer- und Studiengangsübergreifende Tutorien
- S. 6 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach / Kunst-Musik-Theater Nebenfach
- S. 30 Master-Studiengang Theaterwissenschaft / Geistes- und sozialwissenschaftl. Profildbereich
- S. 37 Master-Studiengang Dramaturgie
- S. 45 Magister-Studiengang Theaterwissenschaft / Diplom-Studiengang Dramaturgie / Promotion
- S. 47 Wegweiser zu den Räumen / Fachschaft / Bibliothek

LMU – Institut für Theaterwissenschaft – twm

Homepage www.theaterwissenschaft.lmu.de

Haus- und Postanschrift twm

Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I Zentralsekretariat

Maria Stadler-Fiawoo

Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-2490
Fax: 089/2180-5307
twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 9.30-12 Uhr

Annahme / Ausgabe von: Hausarbeiten
& Übungsaufgaben etc., Leistungs-
nachweisen, anderen Bescheinigungen
Ausgabe Seminar-Arbeitsmaterialien

Geschäftszimmer II Sekretariat von Prof. Dr. Balme

Christine Kneifel

Georgenstr. 11, 007
Tel.: 089/2180-3686
Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lmu.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 10-12 Uhr und 14-15 Uhr

Sekretariat Prof. Balme
Koordination der mündlichen Prüfungen

Diplom- und Masterstudiengang Dramaturgie in Kooperation von twm und

Bayerische Theaterakademie August Everding

Prinzregentenplatz 12, 81675 München
www.theaterakademie.de/de/studium

Leiter Studiengang Dramaturgie:

Prof. Hans-Jürgen Drescher
Bayerische Theaterakademie
Prinzregentenplatz 12
Raum S 1.07

Sprechstunde n. V. / Anmeldung über
Inge Schielein 089/2185-2801

Stellvertr. Studiengangsleiterin:

Dipl.- Dram. Ute Gröbel
Tel. 089/2185-2819
ute.groebel@theaterakademie.de

Sprechstunden im Semester Mo 11-12 Uhr und n.V.
Sprechstunden in den Semesterferien n.V.
Raum S 1.10

TERMINE

Anmeldung zu Lehrveranstaltungen

= "Belegen" in LSF für alle Studiengänge Haupt- u. Nebenfach: Bachelor, Master, Magister, Diplom (außer ausdrücklich anders angegeben im Kommentar)

Vorlesungszeit

vorlesungsfreie Tage

Hauptbelegfrist: 29.3.-4.4.2016 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 11.-13.4.2016 (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldung: 11.4.-17.6.2016

Bitte beachten Sie die Hinweise im Vorlesungsverzeichnis und die Anleitungen auf der twm-Homepage

11. April - 16. Juli 2014

gesetzliche Feiertage, sowie Pfingstdienstag

Fächer- und studiengangsübergreifende TUTORIEN, WORKSHOPS und VORLESUNGEN

Die theaterwissenschaftlichen Tutorien, Workshops und Vorlesungen stehen allen Studierenden der Kunstwissenschaften offen.

Anmeldung zu den Tutorien in LSF (= Belegen) über das **Vorlesungsverzeichnis**

– **Hauptbelegfrist:** 29.3.-4.4.2016

– **Restplatzvergabe:** 11.-13.4.2016

– **Abmeldefrist:** 11.4.-17.6.2016

SHERIN KHARABISH

Tutorium zur VL Europäische Theatergeschichte (Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Was Kurt Pinthus mit einem "Trommelfeuer von bisher ungeahnten Ungeheuerlichkeiten" umschreibt, zeigt sich an den umfangreichen Ästhetiken, Theorien und Reformen des Theaters innerhalb des 20. Jahrhunderts. In nur 100 Jahren verändert sich mit der Moderne dessen traditionelle Funktion, Darstellung und Interpretation.

Das Tutorium wendet sich an diejenigen, die nicht an der "transzendentalen Obdachlosigkeit" (Georg Lukács) der Moderne verzweifeln wollen, sondern die neu eröffneten Dimensionen anhand verschiedener Perspektiven zu verstehen versuchen. In Ergänzung zur Ringvorlesung und den Quellenstudien soll für die Studierenden ein Raum zur Vertiefung, zum Austausch und zur Ergänzung der vorgestellten Themen geschaffen werden, ohne dabei die spezifischen historischen Dimensionen außer Acht zu lassen. Im Zusammenspiel mit Inszenierungsbeispielen und verschiedenen Materialien, die in den Sitzungen Verwendung finden sollen, sind die Studierenden dabei sehr herzlich eingeladen eigene Schwerpunkte ins Tutorium einzubringen und vor allem Fragen zu stellen.

Das Tutorium richtet sich vornehmlich an Bachelorstudierende, deren Besuch der Vorlesung und der Quellenstudien in einer Klausur münden.

CHRISTINA RINGS

Tutorium: Quellen des Flüchtigen

2-stündig, Di 14-16 Uhr, Leopoldstr. 13, 2304 **Richard-Wagner-Str. 10, D 105**

Präsenz, Flüchtigkeit, Körperlichkeit, Zufall – Charakteristiken des Theaters des 20. und 21. Jahrhunderts, welche die Analyse aus dieser Zeit stammender Quellen oft erschwert. Im Tutorium "Quellen des Flüchtigen" wollen wir deshalb gemeinsam die damit einhergehende Problematik herausarbeiten und mögliche Umgangsweisen mit derselben finden. Als ein das Seminar "Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte" ergänzendes Tutorium wird dieses in enger Zusammenarbeit mit den Lehrenden der Quellenstudienseminare ausgestaltet werden. Thematisch sowie in Hinblick auf Quellenarten werden wir ein breites Spektrum abdecken: Von den Manifesten der Theateravantgarde Anfang des 20. Jahrhunderts über Rekonstruktionen moderner Tanzstücke bis zur filmischen Dokumentation von Performance Art wollen wir den sicheren Umgang mit Quellen erproben und einen Einblick in eine Vielfalt theatraler Formen dieser Zeit gewinnen.

Dieses Tutorium wendet sich an die Studierenden aller kunstwissenschaftlichen Studiengänge – unabhängig von Semesterzahl oder Studiengang.

DAPHNE WEBER

Tutorium Text- und Inszenierungsanalyse: Wie lese ich eine Inszenierung?

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Kaulbachstr. 45, 004

Einerseits sollen im Rahmen des Tutoriums die Zeichen- und Analysetheorien, die Inhalt der Seminare "Theatertextanalyse" und "Theater analysieren" sind, fundiert, wiederholt und ergänzt werden, andererseits werden wir diese Techniken an Inszenierungsbeispielen aus Theater und Performance einüben. Hierbei werden wir verschiedene thematische Schwerpunkte setzen, in deren

Rahmen wir uns mit den Codes unterschiedlicher kultureller Systeme, aktuellen Inszenierungen, bis hin zur Theatralität im öffentlichen Raum beschäftigen werden.

Termine für gemeinsame Aufführungsbesuche und genauere thematische Inhalte werden in der ersten Sitzung unter Einbezug individueller Wünsche der Teilnehmer*innen diskutiert.

FABIAN RUDNER

Tutorium Filmanalyse: "This is an Adventure" – Wes Anderson

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 203

Im Mittelpunkt des Tutoriums stehen die Filme des Regisseurs Wes Anderson. Anhand einer im Kurs festgelegten Auswahl von Andersons Filmen wollen wir unseren Blick auf das filmische Medium und dessen Bild- und Tonräume schärfen und somit Grundkenntnisse für weitere Filmkurse im Seminarangebot der Theaterwissenschaft München schaffen. Darüber hinaus werden wir die kennzeichnenden Stilmittel der Werke Andersons erarbeiten, diskutieren und festlegen, was einen Wes Anderson Film ausmacht. In weiteren Schritten analysieren wir gemeinsam, wie eben diese Stilmittel innerhalb der einzelnen Filme eingesetzt werden, welche Funktionen sie ausfüllen und wie sie sich entwickelt haben.

Vorschläge der Teilnehmer zur Filmauswahl und zum allgemeinen Ablauf des Tutoriums sind selbstverständlich erwünscht. Das Tutorium richtet sich in erster Linie an Bachelor-Studierende im HF Theaterwissenschaft od. NF Kunst-Musik-Theater. Ebenso willkommen sind Studierende anderer Studiengänge und Fächer der Kunstwissenschaften (Bachelor, Master, Magister, Diplom).

SIMON JOHANNES GRÖGER

Tutorium: Medientheorien

2-stündig, Di 16-18 Uhr, Georgenstr.11, 109

Ziel des Tutoriums ist – ausgehend von Walter Benjamins 'Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit' und Marshal McLuhans 'Understanding Media' – die Erarbeitung und kritische Diskussion von medientheoretischen Grundlagen. Was sind Medien? Wie ändern sie unsere Wahrnehmungen? Warum konstituiert die Materialität eines Mediums seine Botschaft? Und in welchem Verhältnis steht diese Botschaft dann zu dem was man gemeinhin 'Wirklichkeit' zu nennen pflegt?

Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei auf der Beziehung der Massenmedien und medialen Entwicklungen zum Theater, sowie den daraus folgenden Potenzialen und Forschungsmöglichkeiten der Theaterwissenschaft liegen. Warum ist Theater ein Hypermedium? Was kann Theater oder was kann es nicht? Welche Einsichten eröffnet die medientheoretische Forschung für eine aufführungsbasierte Theaterwissenschaft?

Das Tutorium ergänzt das Modul 'Audiovisuelle Darstellungsformen', jedoch sind alle interessierten Studierenden zur Teilnahme eingeladen. In der ersten Sitzung wird gemeinsam die Lektüre festgelegt. Somit bietet sich im Tutorium die Möglichkeit medientheoretische Kenntnisse zu erwerben, aufeinander und auf das Theater zu beziehen und sich in der wissenschaftlich-kritischen Lektüre anspruchsvoller theoretischer Texte zu üben.

LUKAS STEMPEL

Tutorium Rezeption und Wirkung: Publikumsforschung

2-stündig, Mo 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1311

Wer dem Publikum hinterherläuft, sieht doch nur dessen Hinterteil. (Johann Wolfgang von Goethe)

Nein, unser Dichterst Goethe scheint kein großer Verfechter der Publikumsforschung gewesen zu sein. Ungeachtet dessen beschäftigt sich die deutsche Theaterlandschaft seit Jahren immer intensiver mit ihrem Publikum, sei es aus Interesse oder Legitimationsgründen. Obwohl dieses Forschungsfeld besonders für praxisbegeisterte Theaterwissenschaftler äußerst lukrativ ist, folgt die Theaterwissenschaft der Publikumsforschung nur zaghaft. Dies wollen wir mit unserem Tutorium ändern!

Mit der Teilnahme am Tutorium erhalten Sie einen besonders praxisnahen Einblick in die Publikumsforschung. Neben der Erstellung eines Fragebogens bzw. eines Interviewleitfadens wird es bspw. auch Computerkurse zu Excel und Online-Umfrage-Tools geben. Darüber hinaus werden Elemente des Organisations- und Zeitmanagements angesprochen, welche einen hohen Stellenwert in der Publikumsforschung haben. Das Tutorium soll als Begleitveranstaltung zum Themen-

modul "Rezeption und Wirkung des Theaters" jedoch in erster Linie immer wieder auftretende Fragen klären und Methoden stärken, welche in den Seminaren angesprochen bzw. teils dort verbindlich in Gruppenaufgaben erprobt werden.

SALIM YOUSEF

Perspektiven – Filmabend

3-stündig, Do 19-22 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

In der Film- und Vortragsreihe PERSPEKTIVEN mit semesterweise wechselnden Themen stellen Studierende ihre ausgewählten Filme in kurzen Vorträgen vor. Dabei entwickeln sie - abhängig vom präsentierten Fallbeispiel - ihre ganz eigene Perspektive auf Oberthema und ausgewählten Film, die dann nach der Filmpräsentation diskutiert werden kann.

Details zu Thema und Programm auf der TW-Homepage.

ERIKA ARNDT-KAZUBKO

Workshop: Sprechtechnik

Block am Wochenende Sa 21. Mai + So 22. Mai, jew. 10-16 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

In einem dreitägigen Intensivseminar sollen den Teilnehmern die Grundlagen des Sprechens (Entspannung, mühelose Koordination von richtiger Atmung, unverkrampfter Funktion des Kehlkopfes) und deren praktische Anwendung vermittelt werden. Neben sprechtechnischen Übungen wird auch der freie Vortrag (anhand eines Gedichtes, Kurzreferates u.a.) trainiert, um Ängste vor der öffentlichen Rede abzubauen. Da auf die individuellen Fehler der Teilnehmer beim Sprechen eingegangen wird, ist die Anzahl der Teilnehmer auf 12 Personen beschränkt.

Schriftliche Bewerbungen bis zum 15. Mai 2016 an: katrin.kazubko@t-online.de

JAIME VILLALBA SANCHEZ

Workshop - Szenische Übung Commedia dell'arte: FAUST

Block in den Semesterferien vom 7. März – 8. April 2016, jew. Mo-Fr 10-16 Uhr

Beginn: Mo 7. März 2015 10.00 Uhr, Edmund-Rumpler-Str. 9, A U171 (Probephöhne)

Aufführungen: erste Semesterwoche vom 10.–12. April, jew. 20 Uhr

Unterricht und Proben: Edmund-Rumpler-Str. 9 / Freimann,

die Endproben und Vorstellungen im Theater Heppel & Ettlich: <http://www.heppel-ettlich.de/>

Eine weitere Aufführung wird Ende April in der Pasinger Fabrik stattfinden.

Commedia dell'arte ist die erste professionelle Theaterform in Europa und hat sich von Anfang an unter dem Aspekt der Vermarktung mit verschiedensten Stoffen beschäftigt: klassische und moderne Texte, Berichte, Märchen, Nachrichten u.a.. Ebenso wurden neue Stoffe entwickelt, die wiederum von Autoren wie Shakespeare, Molière, Schiller, Goldoni oder Nestroy bearbeitet wurden. Aufgrund dieser ständigen Interaktion zwischen Theater und Literatur wurden die Stoffe einem breiten Publikum zugänglich gemacht, wobei die archetypischen Figuren und Spieltechniken verwendet wurden.

Unter anderem hat sich der Fauststoff von der ersten anonymen Version bis zu radikalen Neuinterpretationen seit Jahrhunderten als eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration erwiesen. Am weltweit bekanntesten und wirkungsreichsten gelten Goethes Faust I und II, die alle weiteren Bearbeitungen geprägt haben.

Dieser Stoffgeschichte wird sich die gemeinsame Erarbeitung der geplanten Commedia dell'arte-Inszenierung teilweise bedienen. Die TeilnehmerInnen werden ferner in dieser szenischen Übung in die verschiedenen Techniken der zeitgenössischen Commedia dell'arte eingeführt: Improvisation, Körpertraining und Maskenspiel als Grundlage des Schauspiels, Analyse der Komik und Aufbau der Lazzi, Präsenz auf der Bühne, Stimme, Ensemblearbeit, Dramaturgie... Parallel werden Auszüge aus der Geschichte der Commedia dell'arte vermittelt und verschiedene klassische Canovas bearbeitet.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. **Schriftliche Anmeldung bis zum 1. März 2016** per Mail (mit Lebenslauf, Motivationsschreiben) an: javs@tinet.cat

BACHELOR-STUDIENGANG

THEATERWISSENSCHAFT (HF) / KUNST-MUSIK-THEATER (NF)

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

– **Hauptbelegfrist:** 29.3.-4.4.2016 (priorisiert)

– **Restplatzvergabe:** 11.-13.4.2016 (über Vorlesungsverzeichnis)

– **Abmeldefrist:** 11.4.-17.6.2016

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

P 3 Überblick III – Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert =WP 41 BA KMT

P 3.1 Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert =WP 41.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte

6 ECTS für das Modul "Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert" (mit Quellenstudien)

Zur Ringvorlesung gibt es ein **Tutorium**, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

• SHERIN KHARABISH

Tutorium zur VL Europäische Theatergeschichte (Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr.3, S 002

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten

- 13.4. Inszenierung: Begriff – Theorien – Positionen / Balme
- 20.4. Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehler
- 27.4. Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider
- 4.5. Regie im Musiktheater / Roesner
- 11.5. Gast (Münchener Biennale)
- 18.5. Historische Avantgarde / Michaels
- 25.5. Episches Theater / Enghart
- 1.6. Theater im Kalten Krieg / Szymanski-Düll
- 8.6. Theater der Erfahrung / v. Brincken
- 15.6. Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
- 22.6. Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
- 29.6. Regie im Musical / Roesner
- 6.7. Intermedialität / Annuß
- 13.7. Neue Tendenzen in der Szenographie / Wiens

Sämtliche Vorlesungseinheiten sind prüfungsrelevant.

Materialien auf der twm-Homepage unter Studium >Lehrveranstaltungen >Materialien

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme an der Ringvorlesung** (nur nötig wenn diese nicht in einer Klausur über die zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) bitte auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jeweiligen Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare unter:

<http://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/scheine/index.html>

P 3.2 Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte (Übung)**=WP 41.2 BA KMT**

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Dokumentation von Inszenierungen und fokussiert mediale und künstlerisch-ästhetische Transformationsprozesse. Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Das Seminar ergänzt somit das durch die Ringvorlesung zur Inszenierungsgeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

- Übungsaufgaben (ca. 5000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)
- Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung *und* Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte

6 ECTS für das Modul "Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert" (mit Ringvorlesung)

Zu den Quellenstudien gibt es **zwei kursübergreifende Tutorien**: "**Tutorium Ringvorlesung/Quellenstudien**", das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft, sowie "**Tutorium: Quellen des Flüchtigen**", das einen speziellen Aspekt der Quellenstudien beleuchtet (Details siehe S.3):

- SHERIN KHARABISH
Tutorium zur VL Europäische Theatergeschichte (Ringvorlesung/Quellenstudien)
2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009
- CHRISTINA RINGS
Tutorium: Quellen des Flüchtigen
2-stündig, Di 14-16 Uhr, Leopoldstr. 13, 2301

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig).

Michael Hehl	Fr 12-14 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
Tobias Hell	Fr 10-12 Uhr c.t.	Leopoldstr. 13A, 042
Lars Krautschick	Do 15-17 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
Martin Lau	Di 18-20 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 109
Christiane Plank	Do 12-14 Uhr c.t.,	Leopoldstr. 13A, 042
Verena Wagner	Mo 12-14 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 409 009
Veronika Wagner	Do 10-12 Uhr c.t.	Leopoldstr. 13, 1205

P 4 Werk- und Aufführungsanalyse**=WP 42 BA KMT****P 4.1 Analyse von Theatertexten (Proseminar)****=WP 42.1 BA KMT**

In diesem Proseminar werden grundlegende Theorien, Methoden und Begriffe der Analyse von traditionellen dramatischen sowie postdramatischen Theatertexten, also der schriftlichen Basis von szenischen Kunstwerken, sowie von ästhetischen Texten in ihrer spezifischen medialen Form (Szenarien, Drehbücher, Libretti, Partituren, Choreografien, Bilder etc.) vermittelt. Anhand exemplarischer Beispiele der verschiedenen theatralen Genres (Sprech-, Musik-, Tanztheater, Performance und Film) werden deren dramaturgische und ästhetische Verfahrensweisen untersucht, deren Bestimmung eingeübt und deren Bedeutungsstrukturen resp. Verständnismöglichkeiten erarbeitet.

Die Kenntnis der jeweiligen Texte wird bei Beginn der Proseminare vorausgesetzt.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

- Referat (ca. 15 Minuten)
- Hausarbeit oder Übungsaufgaben (9000-12000 Zeichen)

6 ECTS

Zur Methodik der Text- und Inszenierungsanalyse gibt es ein **kursübergreifendes Begleit-Tutorium** zur Vertiefung, Ergänzung u. Übung inkl. gemeinsamer Theaterbesuche (Details s.S.3):

- DAPHNE WEBER
Tutorium Text- und Inszenierungsanalyse: Wie lese ich eine Inszenierung?
2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Kaulbachstr. 45, 004

JÖRG VON BRINCKEN

Drama des Existentialismus: Sartre und Camus (Analyse von Theatertexten)

3-stündig, Di 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Anhand ihrer Texte wird das Schaffen der beiden Großmeister des Existentialismus analysiert. Dabei geht es immer auch um die Erfassung der existentialistischen Weltperspektive und Philosophie sowie um die Frage nach einer (neuen?) Aktualität des Existenzialismus

ANDREAS ENGLHART

Junge Stücke. Aktuelle Theatertexte junger AutorInnen (Analyse von Theatertexten)

3-stündig, Do 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Junge AutorInnen sind ‚in‘, sie werden frühzeitig entdeckt, oft gefördert, beworben und gespielt – leider dann meist nicht mehr wiederaufgeführt. Im Seminar werden wir uns mit den bis heute kaum wissenschaftlich untersuchten jungen DramatikerInnen beschäftigt. In der Analyse, Interpretation und Diskussion der Theatertexte, etwa von Marinna Salzmann, Wolfram Lotz, Schmalz, Michel Decar, Oliver Kluck, Lukas Linder, Maria Milisavljevic, Juri Sternburg, Thomas Arzt, Daniel Cremer oder Wolfram Höll, wird uns u.a. interessieren, welche Themen die junge Generation beschäftigt, welche Formen sie bevorzugt und ob bzw. wie deren Texte sich von denen der ‚älteren‘ Gegenwartsdramatik unterscheiden. Darüber hinaus suchen wir im Seminar nach Antworten auf Fragen wie: Welche Theater bringen junge Talente offensiv auf die Bühne? Welche wichtigen Festivals, Förderpreise und Stückemärkte gibt es und welche Ausbildung absolvieren die jungen AutorInnen, die auffallend häufig AbsolventInnen der Studiengänge für Szenisches bzw. Kreatives Schreiben in Berlin, Leipzig und Hildesheim sind, aber gar nicht so selten auch Theaterwissenschaft studiert haben. So weit Zeit bleibt, werfen wir einen Seitenblick auf andere Länder, etwa Großbritannien, Polen, Rumänien, Frankreich oder Italien.

Literatur zur Einführung:

- Andreas Enghart / Artur Pelka (Hgg.): *Junge Stücke. Theatertexte junger Autorinnen und Autoren im Gegenwartstheater*, Bielefeld 2014.
- Stefan Hoffmann: *Schreiben Lernen. Erfahrungen mit einem Studiengang*, in: *Dramatische Transformationen*, hg. v. Stefan Tigges, Bielefeld 2008, S. 115-122.
- www.goethe.de („Neue Deutsche Dramatik“)

MICHAEL GISSENWEHRER

The Wars of the Roses (Analyse von Theatertexten)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Michael Fassbenders Macbeth wird als "Shakespeare für die 'Game of Thrones'-Generation" beschrieben, und Experten nicht nur der Forschungsregionalliga bemühen jüngst die Serie, um mehr Aufmerksamkeit für ihre Erkenntnisse herauszuschinden. Die diesbezügliche argumentative Kleinarbeit ist Krampf, und mündet dann in trotziger Selbstverständlichkeit, dass Shakespeare sowieso für jedes Leinwand- und Bildschirmepos als Spiritus rector agiert. In Anbetracht seines dramatischen Werkes kann ihm eine gewisse Phantasie nicht abgesprochen werden, aber für ein bestimmtes

Subgenre brauchte er sich nur die historische Wirklichkeit vorzunehmen, deren Ausmaß an Machtkämpfen, Brutalität und Tod das Kreativvermögen gegenwärtiger Phantasy-Schreiberlinge allemal weit übersteigt. Shakespeare studierte die Chroniken und dramatisierte das mittelalterliche Abschlachten für ein paar Jahre Königsthron in der Miniserie "Henry VI" (3 Teile) und "Richard III". Diese Stücke – im englischen Original – über die sog. Wars of the Roses, eingeführt durch "Henry V", werden auf der Basis von Historikerwissen verständlich gemacht und hinsichtlich ihrer Dramaturgien analysiert.

ANTONIA TRETTER

"Glotzt nicht so romantisch!" – Das epische Theater Bertolt Brechts (Analyse von Theater-texten)

3-stündig, Mo 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Theater Bertolt Brechts erscheint auf den ersten Blick eindeutig zu beschreiben: Keine Einführung. Keine Illusionen. Keine Missverständnisse. Doch bedeutet dies auch keinen Interpretations-spielraum? Die Brecht-Erben, vertreten durch den Suhrkamp-Verlag, erreichten vergangenes Jahr das Verbot der *Baal*-Inszenierung von Frank Castorf am Münchner Residenztheater, indem sie erfolgreich gegen die „Auflösung der Werkeinheit“ klagten. Im Seminar befragen wir den Begriff dieser „Werkeinheit“ und überprüfen die Eindeutigkeit seiner Stücke. Vor dem Hintergrund der Theorie des Epischen Theaters analysieren wir unterschiedliche Theater Texte Brechts und diskutieren ihren sozial-kritischen Impetus. Darüber hinaus werfen wir einen Blick auf die Entwicklung des Postepischen, z.B. anhand der Dokumentartheaterarbeit von Rimini Protokoll (*Adolf Hitler: Mein Kampf*, Münchner Kammerspiele).

Zur Vorbereitung: Brecht: Kleines Organon für das Theater (1948)

Ausgewählte Theater Texte:

- Baal (1918)
- Die Dreigroschenoper (1928) / Die heilige Johanna der Schlachthöfe (1929)
- Furcht und Elend des Dritten Reiches (1937-1938)
- Tage der Commune (1949)

JOHANNA ZORN

Comedy of Errors – Das Spiel mit der Identität in der Verwechslungskomödie (Analyse von Theater Texten)

3-stündig, Mi 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In den Mittelpunkt seiner programmatischen *Komödie der Irrungen* stellt Shakespeare gleich zwei in ihrer Kindheit getrennte Zwillingspaare, um ein irrwitziges, chaotisches Spiel mit deren Identitäten zu inszenieren. Das komödiantische Potential der Verkennung, dem die Dialektik von Ich und Nicht-Ich, äußerem Schein und innerer Abgründigkeit eingeschrieben ist, äußert sich seither in einem varianten- wie pointenreichen Komödientypus. Das Panorama reicht von der konfliktreichen Identitätskrise in Kleists *Amphitryon* über das ins Grotteske verzerrte Täuschungsspiel in Nikolai Gogols *Der Revisor* und den augenzwinkernden Kommentar zum Wunsch nach einem Alter Ego in Oscar Wildes *Bunbury* bis hin zu George Feydeaus entlarvender Farce *Floh im Ohr*. Phantasmagorische Entwürfe eines anderen, ungelebten Lebens, Spaltungsphantasien, das Bedürfnis nach Verwandlung und die Suche nach dem Grund der Identität offenbaren dabei nicht selten die ernste Motivation des humoristischen Verwechslungssujets. Dem Kippen vom Komischen ins Tragische in einem Spiel von Maskierung und Entkleidung wollen wir uns im Rahmen des Seminars anhand unterschiedlicher Texten nähern.

TIFFANY KUDRASS

American Beauty goes Six Feet Under. Alan Balls Dramen, Film- und Serien-Drehbücher (Analyse von Theater Texten)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar behandelt ausgewählte Film- und Seriedrehbücher sowie Theaterstücke von Alan Ball, aus seinem Schaffenszeitraum von den 1990er Jahren bis heute. *American Beauty*, *Six Feet*

Under und *True Blood* können zum Mainstream gezählt werden, ohne dabei independent sein zu müssen. Wir wollen insbesondere jene Momente darin dramenanalytisch erfassen, die von etablierten Erzählstrukturen von Hollywoodproduktionen abweichen. Mit *Six Feet Under* eröffnet HBO ein breites Feld für solche Serienformate – stets unweit des Kommerzes und jenseits des Geläufigen. Auch Balls Theaterstücke entziehen sich Schablonen, entstehen bei Ball doch aus den Figuren erst die Handlungen.

Vor Semesterbeginn sollten bekannt sein:

- *American Beauty*
 - *Six Feet Under*: Pilot Six Feet Under, am besten Season 1 komplett
 - *True Blood*: Season 1, Episode 1-3
- Die hierzulande schwer beziehbaren Theater Texte werden zur Verfügung gestellt.

P 4.2 Theater analysieren (Proseminar)

=WP 43.1 BA KMT

In diesem Proseminar werden die TeilnehmerInnen mit den einschlägigen Verfahren der Inszenierungs- bzw. Aufführungsanalyse vertraut gemacht. Die methodischen und terminologischen Grundlagen der Analyse von Text- und Musiktheater, Tanz, Performance sowie Film werden anhand von exemplarischen Aufführungen bzw. theatralen Ereignissen vermittelt und erörtert. In der ersten Hälfte des Seminars liegt das Schwergewicht auf der Schulung von Wahrnehmung komplexer theatraler Codes, die erkannt, zueinander in Beziehung gesetzt und dann erst in ihrer Sinnstiftung erfasst werden müssen.

Da die Analyse von Aufführungen zu den komplexesten Aufgabenstellungen der Theaterwissenschaft gehört und somit intensive Auseinandersetzung mit nur wenigen Beispielen geraten ist, werden in den einzelnen Seminaren nicht alle Theaterformen behandelt. Die Auswahl der Inszenierungen gibt den Studierenden Gelegenheit, nach Interessenlage ihre Schwerpunkte zu wählen. Da die Teilnehmerzahl der einzelnen Proseminare begrenzt ist, kann eine Umverteilung auf freie Plätze in Proseminare mit anderen Schwerpunkten erfolgen. Aufzeichnungen der Aufführungen oder von Teilen der im Seminar zu diskutierenden Aufführungen werden zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

- Referat (ca. 15 Minuten)
- Hausarbeit oder Übungsaufgaben (9000-12000 Zeichen)

6 ECTS

Zur Methodik der Inszenierungsanalyse gibt es die **Begleit-Tutorien** "Text- und Inszenierungsanalyse" und "Filmanalyse" zur Vertiefung, Ergänzung und Übung inkl. gemeinsamer Theaterbesuche/Screenings (Details siehe S. 3/4):

• DAPHNE WEBER

Tutorium Text- und Inszenierungsanalyse: Wie lese ich eine Inszenierung?

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Kaulbachstr. 45, 004

• FABIAN RUDNER

Tutorium Filmanalyse: "This is an Adventure" – Wes Anderson

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 203

JÖRG VON BRINCKEN

Filmische Medien (Theater analysieren)

3-stündig, Di 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar führt in die Methoden der Filmanalyse ein. Nach einer gemeinsamen Übungsphase sollen die Studierenden im Hinblick auf selbstgewählte Filme Analysefragestellungen entwickeln und die Struktur, Symbolik und die performative Dimension der Beiträge selbständig untersuchen.

RUDI GAUL

Grundlagen der Filmanalyse – Funktionalisierung von Liebe, Erotik und Sexualität für narrative bzw. ästhetische Strategien (Theater analysieren)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009 109

Das Seminar will in die Grundlagen der Filmanalyse einführen, in dramaturgischer, strukturanalytischer und formalästhetischer Hinsicht. Dabei soll am Beispiel unterschiedlicher Spielfilme aus dem sogenannten Mainstream- wie aus dem Arthouse-Bereich – u.a. James Camerons *Titanic*, Paul Verhoevens *Basic Instinct* oder David Lynchs *Lost Highway* – der Frage nachgegangen werden, warum klassisches und postklassisches „Erzählkino“ so oft Genrekonstruktionen verwendet, in deren Zentrum eine Liebesgeschichte bzw. die Darstellung eines erotischen oder sexuellen Geschlechterkonflikts stehen: eine Geschichte von der Liebe bzw. ein amouröser Konflikt, in dessen Verlauf die Protagonisten ihre Identität aufs Spiel setzen, hinterfragen oder neu definieren müssen. In besonderem Maße soll dabei mithilfe von grundlegendem filmtheoretischem Instrumentarium zur Analyse von prototypischen Genderkonstruktionen herausgearbeitet werden, inwiefern die narrative Repräsentation von filmischen *Liebesverhältnissen* auf die Inszenierung von *Blickkonstellationen* vertraut, die den Zuschauer in die Position eines „begehrenden Subjekts“ versetzen.

MICHAEL GISSENWEHRER

Shakespeare's Globe-Inszenierungen (Theater analysieren)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Es sei gestattet, im 2016-Gedenkjahr das Interesse nicht nur auf William Shakespeare zu konzentrieren, sondern auch jenem Theater Aufmerksamkeit zu schenken, in dem die meisten seiner Erstaufführungen stattfanden und auf dessen Bühne er wahrscheinlich auch gespielt hat. Von diesem ursprünglichen Globe Playhouse sind nur mehr ein paar Fundamentsteine übrig. Seit über hundert Jahren entstanden über den Erdball verstreut mehr oder weniger kuriose Nachbauten dieses Theaters, in London wurde auf der Bankside Mitte der 1990er Jahre ein Fachwerksbau als bislang möglichste Annäherung an das Original errichtet. Es lohnt, die Quellen (Stadtansichten des 16. und 17. Jhd., Reiseberichte, Bauverträge und archäologische Befunde) für dieses Unternehmen genauer zu studieren, und die Konsequenzen daraus für den Neubau. Die Authentizitätsideen und -debatten der Macher bezüglich Neubau, Spielplan und Aufführungspraxis bilden eine interessante Grundlage für ein genaues Studium von Produktionen der letzten Spielzeiten, von denen 21 glücklicherweise als Kauf-DVDs verfügbar sind. Die fachliche Auseinandersetzung mit ausgewählten Inszenierungen bietet die Gelegenheit, die entsprechenden Dramen kennenzulernen, sowie unter Einbezug aufführungsanalytischer Methoden Gelungenes und Gescheitertes im Shakespeare's Globe herauszufinden.

DAVID ROESNER

Das Musical im 21. Jahrhundert (Theater analysieren)

3-stündig, Mi 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Erfolgsgeschichte des Musicals als populäre Spielform des Musiktheaters ist ungebrochen, auch wenn es sich – zumindest im deutschsprachigen Raum – weiterhin bei Kritik und Wissenschaft eines zweifelhaften Rufs erfreut. Lohnt es sich wirklich nicht, das Musical näher zu analysieren? In diesem Kurs gehen wir dieser Frage auf den Grund und erproben unterschiedliche analytische Fragestellungen und Methoden am Beispiel aktueller Musicalstoffe und ihrer szenischen Umsetzungen. Wir betrachten dabei dramaturgische und musikalische Aspekte von „book“ und „score“ und reflektieren, soweit möglich, szenische Realisationen. Die Fokussierung neuer und neuester Musicals, wie zum Beispiel *Last Five Years* (2002), *Book of Mormon* (2011), *Billy Elliot* (2005), *Fun home* (2013), *Next to Normal* (2005) *Jerry Springer – The Opera* (2003), *London Road* (2012), *Hamilton* (2015) oder *Ordinary Days* (2008) erlaubt es uns, gerade auch das Produktive Spannungsverhältnis zwischen Konvention und Innovation, von Erwartung und Überraschung, das in der Gattung des Musicals besonders ausgeprägt ist, in den Blick zu nehmen.

Als verbindlichen Text für den Kurs bitte anschaffen:

Studying Musical Theatre: Theory and Practice, von Millie Taylor und Dominic Symonds, Palgrave 2014 (ca. 25€)

ANNEMARIE STAUSS

Brecht-Inszenierungen (Theater analysieren)

3-stündig, Do 9:30-12 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 409 009

Auf der Ebene der Theorie ist der Einfluss Brechts auf das deutsche Theater des 20. und 21. Jahrhunderts unumstritten. Doch wie sieht die praktische Theaterarbeit an Brechts Stücken bis heute aus? Anhand einzelner Schlaglichter aus der Rezeptions- und Aufführungsgeschichte sollen sowohl Arbeitstechniken erlernt und erprobt, als auch einzelne Aspekte der Inszenierungsgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts vertieft werden. Neben der Beschäftigung mit der Theaterarbeit Erich Engels, Peter Steins und Roberts Wilsons ist der Besuch einer Aufführung geplant.

GERO TÖGL

Nicolas Stemann inszeniert Elfriede Jelinek (Theater analysieren)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Wenige Autor/Regisseur-Duos des gegenwärtigen deutschsprachigen Theaters arbeiten so kontinuierlich zusammen wie die österreichische Dramatikerin Elfriede Jelinek und der deutsche Regisseur Nicolas Stemann. Wobei „zusammenarbeiten“ hier ein durchaus fragwürdiger Begriff ist, schließlich „überlässt“ Jelinek ihre Theatertexte gerne völlig dem Theater, ohne weiteren Einfluss auf die Inszenierungen zu nehmen. Dass sie sich dafür seit 2002 immer wieder Nicolas Stemann als künstlerischen Leiter ihrer Uraufführungen oder „Urlesungen“ wünscht, hat allerdings System, gilt doch Stemann als einer der Regisseure, die im besten Sinne des Wortes spielerisch an ihre Arbeiten herangehen und den textuellen Vorlagen eine Spielfreude entgegensetzen, die sämtliche Register der theatralen Ausdrucksmöglichkeiten entgegensetzen. Die für April 2016 angekündigte Arbeit *Wut* dieses „Duos“ in den Münchner Kammerspielen, wird nur ein Beispiel von vielen sein, anhand derer die grundlegenden Techniken der Inszenierungsanalyse erläutert und geübt werden sollen.

P 7 Audiovisuelle Darstellungsformen**=WP 47 BA KMT****P 7.1 Medialität der Künste (Vorlesung)****=WP 47.1 BA KMT**

EVELYN ANNUSS

Medialität der Künste

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 005

In welchem Verhältnis stehen der Wandel theatraler Darstellungsformen und massenkulturelle Entwicklungen? Vor dem Hintergrund gegenwärtiger Entgrenzungen der Künste, medialer Umbrüche und aktueller Revisionen von Öffentlichkeit akzentuiert die Vorlesung in diesem Semester Einsätze der Theater- und Medienhistoriografie und beleuchtet entsprechend zunächst einmal unseren Geschichtsbegriff. Sie widmet sich vor allem der Etablierung von Radio und Film und deren Auswirkungen sowohl auf Bühnendarstellungen als auch auf Inszenierungen im Feld der Politik. In diesem Zusammenhang wird es darum gehen, den theaterwissenschaftlichen Aufführungsbegriff fachgeschichtlich einzuordnen, Fragen der Auftrittsforschung und Medienmigration aufzugreifen, Vorstellungen vom theatralischen Raumerlebnis zu historisieren und so schließlich gegenwärtige ästhetische Formen genauer zu kontextualisieren.

Pflichtvorlesung BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater, 9 ECTS für das Modul "Audiovisuelle Darstellungsformen" (mit Seminar "Theater im medialen Kontext");

im NF bitte WP 47 nur in Verbindung mit WP 48 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

P 7.2 Theater im medialen Kontext (Seminar)**=WP 47.2 BA KMT****Leistungsnachweis** BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (15.000-18.000 Zeichen)

9 ECTS für Modul "Audiovisuelle Darstellungsformen" (mit Pflichtvorlesung "Medialität der Künste"); im NF bitte WP 47 nur in Verbindung mit WP 48 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

Zu den Seminaren gibt es ein kursübergreifendes **Begleit-Tutorium: "Medientheorien"** zur Vertiefung, Ergänzung und Übung inkl. gemeinsamer Theaterbesuche (Details siehe S.4):

- SIMON GRÖGER

Tutorium: Medientheorien

2-stündig, Di 16-18 Uhr, Georgenstr.11, 109

 EVELYN ANNUSS

Komische Figuren (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1311

Vom Arlecchino der Commedia dell'arte bis zu Eddie Murphys *Nutty Professor* ist dieses Seminar der Geschichte komischer Figuren gewidmet. Es fragt nach theaterwissenschaftlichen Bestimmungsversuchen ihres Formprinzips, den Hintergründen ihrer Bühnenverbreitung im 18. Jahrhundert und ihrem Fortleben unter gegenwärtigen massenmedialen Bedingungen sowohl im nicht-dramatischen Theater als auch im Film und im Karneval. Schwerpunkte liegen 1. auf dem Alt-Wiener Volkstheater und seiner neueren Rezeption, 2. auf dem Zitat des Volksstücks im epischen Theater, seiner filmischen Verarbeitung und deren Kritik auf der zeitgenössischen Bühne sowie 3. auf US-amerikanischen Filmkomödien und deren untergründigem Zitat vergangener populärkultureller Formen. Weitere Themenvorschläge sind herzlich willkommen.

DAVID ROESNER

Oper im Film (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109 **109 + Videotermin**

Oper ist in der Filmgeschichte in den unterschiedlichsten Zusammenhängen verwendet, zitiert, persifliert und zelebriert worden. Vom Aktionfilm (*Mission Impossible 5*), zur romantischen Komödie (*Pretty Woman*, R. Marshall, 1990), vom Europäischen Arthouse Film (*Diva*, R. Beineix 1981) zum amerikanischen Autorenfilm (*To Rome with Love*, W. Allen 2012) bezieht sich das Kino immer wieder auf Oper(n). Mal ist sie Kulisse, mal Zentrum der Handlung, mal geht es um die Musik mal um das sozio-artistische Arbeitsgefüge. In diesem Seminar untersuchen wir an zahlreichen Beispielen den Einfluss der Oper auf den Film: als dramaturgische Struktur, als Soundtrack, als Symbol, als gesellschaftliches Phänomen.

Regelmäßige Videotermine gehören verpflichtend zum Seminar dazu (Mo 10-12 h, Raum n.V.)

Literatur:

- Bordwell, David / Thompson, Kristin (2010 (1979)). *Film Art. An Introduction*. New York u.a.: McGraw-Hill.
- Greenwald, Helen M. (2014). *The Oxford Handbook of Opera*. Oxford: Oxford Univ. Press.
- Joe, Jeongwon (2013). *Opera as Soundtrack*. Farnham: Ashgate.
- Neumeyer, David (2014). *The Oxford handbook of film music studies*. Oxford u.a.: Oxford Univ. Press.

LARS R. KRAUTSCHICK

Mainstream vs. I-Stream (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Do 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Spätestens seit Beginn des 21. Jahrhunderts erlebt unsere Kultur etwas, das wir I-Stream nennen wollen; dabei ist diese Kulturströmung wahrscheinlich eine der ältesten der Welt, erlebt aber gerade schlicht ihren Höhepunkt. Was jedoch genau ist I-Stream? Exakt diese Frage soll gemeinsam im Seminar untersucht werden. Ausgehend von einer aufgestellten Hypothese zur I-Stream-Bewegung und in dialektischer Abgrenzung zum Mainstream wird I-Stream anhand von Fallbeispielen aus Theater, Film sowie anderen medialen Ursprungsquellen analysiert, so dass nach der Untersuchung zu Mainstream-Medienerzeugnissen eine Annäherung an das Thema I-Stream erfolgen kann. Die Beispielauswahl wie auch das methodische Vorgehen wird in Absprache mit den Seminarteilnehmern in den ersten Sitzungen festgelegt, weshalb alle potenziell Teilnehmenden dazu angehalten sind, gerne Ihre eigenen Themenwünsche bzw. -vorschläge zu Main- aber auch gerne verdachtsweise zu I-Stream bis zum 31.03.2016 an lars.krautschick@campus.lmu.de zu kommunizieren.

FABIAN RUDNER

Discover What Makes a Series! – Serielle (Unterhaltungs-)Formen unserer Zeit (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Serien und serielle Erzählungen sind dieser Tage stärker im geistigen Mainstream verankert, als jemals zuvor. So erscheint es zumindest. Woche für Woche startet eine neue hochqualitative Serie, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen. Egal ob im regulären linearen Fernsehprogramm oder über die Alternativen, die das Internet mit Netflix, Amazon und Co gebracht hat, der Serienkonsum hat einen neuen Zenit der Beliebtheit erreicht.

Aber wie genau funktioniert eine Serie? Wie halten die Autoren und übrigen Verantwortlichen hinter den Kulissen das Publikum für jede neue Episode interessiert? Was ist der Motor, der hinter allem steckt? – Diese und viele weitere Fragen, wollen wir im Seminar be- und erarbeiten.

Das tragende Beispiel für dieses Seminar wird die erste Staffel der Serie *The Flash* (USA 2014–?, Idee: Greg Berlanti, Geoff Johns, Andrew Kreisberg) sein, die auf den zweiten Blicke äußerst interessante Analyse-Möglichkeiten für den Zuschauer offenbart.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sind bereits vorhandene Kenntnisse der Grundlagen der Film- und Fernsehanalyse für die gemeinsame Diskussion, Auswertung und Ausarbeitung. Die Beispiele werden in englischer Originalsprache besprochen.

KATJA SCHNEIDER

Tanzende Männer im Film (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, D 102

Sie alle haben hinreißende Tanzszenen: Fred Astaire, Gene Kelly, Patrick Swayze, Jamie Bell (als Billy Elliot), John Travolta, Richard Gere und viele andere. Das Seminar untersucht Funktionen von tänzerischen Szenen in Tanz-, Musical- und Spielfilmen, beschäftigt sich also mit den Fragen, wer, wann, wie, mit wem und warum tanzt. Von Interesse sind dabei Konzepte von Bewegung, Konstruktionen von Männlichkeit, das Verhältnis von Tanzstilen und diegetischer Welt, auch Bild-Bewegung und Montageformen.

Mit welchen Filmen wir uns beschäftigen, wird Anfang des Seminars gemeinsam festgelegt.

GERO TÖGL

Phone Home – Medial distribuiertes Theater (Theater im med. Kontext / Medienpraktikum)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1205

„PHONE HOME ist ein international vernetztes Theaterprojekt, das als Prototyp für eine neue Form der künstlerischen Zusammenarbeit und des kulturellen Austauschs entwickelt werden soll. Das Projekt vereint partizipative Theaterarbeit, neue Formen der grenzüberschreitenden Interaktion und innovative Formen der Publikumsbeteiligung. Basierend auf einem künstlerischen Rechercheprojekt in drei europäischen Städten werden drei Theater in unterschiedlichen Ländern gemeinsam ein Theaterprojekt entwickeln, das gleichzeitig auf den jeweiligen Bühnen gezeigt und durch Videokonferenzen miteinander verbunden sein wird. Die innovative Verwendung der Kommunikation per Internet auf der Bühne entspricht dem Thema des Projekts: Kommunikationsschwierigkeiten auf allen Ebenen in Bezug auf Flucht und Migration. Indem wir authentische Kommunikationssituationen auf die Bühne bringen, wollen wir das vielleicht wichtigste Thema der internationalen Politik unserer Zeit greifbar machen: Wie man der ständig wachsenden internationalen Migration (nicht) begegnen sollte.“ (aus: Projektbeschreibung und Antragsskizze für Phone Home)

Ungeplant hat dieses Projekt im vergangenen Jahr eine massive politische Bedeutung gefunden. Derzeit läuft die erste Phase der Entwicklungsarbeit, in der wöchentlich freitagnachmittags Workshops mit minderjährigen Flüchtlingen auf dem Gelände der Dachauerstraße stattfinden. **Hierzu sind interessierte Studenten bis Ende März herzlich eingeladen!** Das Seminar, bzw. die Übung findet begleitend zur zweiten Phase der Entwicklungsarbeit statt. Hier soll den Studenten die Möglichkeit geboten zu werden, digitale und vernetzte Kommunikationskanäle kennen zu lernen, und auch eigene (Teil-) Projekte zu entwickeln. Neben einer medientheoretischen Reflexion zu den technischen und ästhetischen Neuerungen distribuiertes Theaterformen im Zeichen des In-

ternets, bietet das Seminar die Möglichkeit hautnah an der Entstehung eines der wohl innovativsten Theaterprojekte der letzten Jahre in München teilzunehmen, und sich Know How in den angewandten Kommunikationstechnologien anzueignen.

Der Kurs kann sowohl als **WP-Modul "Medienpraxis"** wie auch als **Seminar "Theater im medialen Kontext"** mit entsprechend unterschiedlichen Leistungsanforderungen besucht werden.

Für weitere Informationen und Kontakt zu den Workshops:

<http://www.pathosmuenchen.de/cms/cms.php?pageName=2&detailId=118>

<http://www.phonehome.eu/phonehome@mwsommer.de>

JOHANNA ZORN

Theater als Installation (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Luisenstr. 37, C 206

Die Installation, ihrerseits Projektion des Werks in den sie umgebenden Raum, widersetzt sich einem objektivistischen Werkbegriff, indem sie die Distanz des Betrachters zum Kunstwerk auflöst und stattdessen spezifische Relationen zwischen Menschen, Objekten, Musik und atmosphärischen Extensionen im Raum inszeniert. In ihrer dezentralisierenden und entgrenzenden Tendenz verweist die Installationskunst deutlich auf die in den klassischen und Neo-Avantgarden entworfenen ästhetischen Programme der Überschreitung von traditionellen Gattungsgrenzen und erweist sich als genuin intermediale Kunstform. So kreieren Installationen in ihren künstlerisch gestalteten Umgebungen Aufführungssituationen und greifen nach theatralen Praktiken. Im Zentrum des Seminars steht dementsprechend die Betrachtung einer wechselseitigen Annäherung zwischen zeitgenössischen Theaterformen und der traditionell im Bereich der Bildenden Kunst verorteten Installation. Unterschiedliche Arbeiten, etwa von Ilya Kabakov, Dries Verhoeven, Tino Sehgal, Gregor Schneider oder SIGNA eröffnen dabei ein breites Spektrum an theatral-installativen Entwürfen, derer wir uns anhand historischer und aktueller ästhetischer Theorien nähern.

P 8 Theater und Gesellschaft

=WP 48 BA KMT

P 8.1 Theater und Öffentlichkeit (Vorlesung)

=WP 48.1 BA KMT

ANDREAS ENGLHART

Was für ein Skandal! Grenzüberschreitungen in öffentlichen Inszenierungen (Theater und Öffentlichkeit)

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 005

Von Aischylos bis Schiller, von Nestroy bis Gosch, von Nitsch bis Oshima und Scorsese, Kunst und Skandal scheinen oft zwei Seiten einer Medaille zu sein. Futuristen, Dadaisten, Surrealisten, Aktionisten, Fluxus und Body Art, dramatisches wie postdramatisches Theater, Bernhard und Jelinek, Dokumentar- und Regietheater, Hollywood- und Autorenfilm, Fiktion und Dokumentarfilm, der ganz junge und der alte Peter Stein, Brecht und Castorf, Hochhuth, Strauß und Handke, Bergman und Lena Dunham waren Anlass für größere und kleinere Aufregungen, Diskussionen, Verbote und oft eine spätere Kanonisierung, Musealisierung sowie Verharmlosung. In der Vorlesung werden wir uns mit der Geschichte und Systematik des Skandals in öffentlichen Medien auseinandersetzen. An den Versuch, eine Ästhetik oder Dramaturgie des Skandals in der Öffentlichkeit zu finden, schließen sich viele spannende Fragen an, etwa: Welche Funktion haben Skandale in der Öffentlichkeit? Ist (avantgardistische) Kunst auf Skandale angewiesen? Können junge Künstler heute überhaupt noch einen Skandal inszenieren, da alle Grenzen überschritten zu sein scheinen? Ist es möglich, ohne Skandal berühmt werden? Bleiben der größte Feind des Künstlers nicht Anerkennung und Erfolg? Berührt der Skandal Tabus? Wie gestaltet sich der Skandal in verschiedenen Medien?

Literatur zur Einführung:

– Bernd Noack: *Theaterskandale. Von Aischylos bis Thomas Bernhard*, Salzburg 2008.

– Stephan Volk: *Skandalfilme. Cineastische Aufreger gestern und heute*, Marbach 2010.

Pflichtvorlesung BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater, **9 ECTS** für das Modul "Theater und Gesellschaft" (mit Seminar "Rezeption und Wirkung des Theaters"); im NF bitte WP 48 nur in Verbindung mit WP 47 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

P 8.2 Rezeption und Wirkung des Theaters (Seminar)

=WP 48.2. BA KMT

Das Seminar macht mit den wichtigsten Aspekten der Rezeption des Theaters vertraut. Anhand von Fallbeispielen und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kunst- und Kulturinstitutionen werden grundlegende Probleme der Rezeption und Wirkung aus dem Theater- und Medienbereich reflektiert. Die Vorgehensweise ist sowohl theoriegeschichtlich (z.B. Katharsistheorien) als auch empirisch (es soll auch eine Umfrage erstellt und durchgeführt werden). Publikumssoziologische Fragen (Bourdieu) kommen ebenso wie Kognitionstheorien zur Sprache. Dadurch sollen Studierende befähigt werden, die verschiedenen Wirkungsmöglichkeiten des Theaters zu identifizieren und diese auf Fallbeispiele aus der Praxis anzuwenden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (15.000-18.000 Zeichen)

9 ECTS für Modul "Theater und Gesellschaft" (mit Pflichtvorlesung "Theater und Öffentlichkeit"); im NF bitte WP 48 nur in Verbindung mit WP 47 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

Zu den Seminaren gibt es ein kursübergreifendes Begleit-Tutorium – die Teilnahme wird dringend empfohlen, sollten Sie im Kurs (in Arbeitsgruppen) oder für die Hausarbeit empirisch arbeiten wollen (Details siehe S. 6):

• LUKAS STEMPEL

Tutorium Rezeption und Wirkung: Publikumsforschung

2-stündig, Mo 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1311

LAURA FAZIO

Empiriefokus: Medienrezeption (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 015

Der Kurs beschäftigt sich aus einer medien- und vor allem filmwissenschaftlichen Perspektive heraus mit dem Subjekt der rezeptiven Analyse: dem Zuschauer. Dabei wird vor allem nach dem Verhältnis zwischen Rezipient und Medienprodukt und der damit verbundenen Bedeutungsgenerierung gefragt. Da jede Art des Kinos und damit auch jeder Entwurf einer Filmtheorie immer auch eine ideale Rezeptionsposition formuliert, soll dieser Frage anhand der Lektüre ausgewählter medien- und filmtheoretischer Texte nachgegangen werden. Kursteilnehmer erhalten dabei einen systematischen Überblick zu den mitunter sehr unterschiedlichen Relationen zwischen Zuschauer und Film sowie einen Einblick in das Forschungsfeld der Reception Studies.

STEFAN FREY

Empiriefokus: Münchner Biennale. Festival für neues Musiktheater 28. Mai - 9. Juni 2016 (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, D 114

Das Seminar macht mit den wichtigsten Aspekten der Rezeption des Theaters vertraut. Anhand von Fallbeispielen und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kunst- und Kulturinstitutionen werden grundlegende Probleme der Rezeption und Wirkung aus dem Theater- und Medienbereich reflektiert. Die Vorgehensweise ist sowohl theoriegeschichtlich (z.B. Katharsistheorien, publikumssoziologische Fragen) als auch empirisch (es sollen auch Umfragen, Interviews u. dergl. durchgeführt werden). Dadurch sollen Studierende befähigt werden, die verschiedenen Wirkungsmöglichkeiten des Theaters zu identifizieren und diese auf Fallbeispiele aus der Praxis anzuwenden.

DAVID ROESNER

Empiriefokus: Schauspielmusik (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Schauspielmusik fristet seit jeher ein Schattendasein in der öffentlichen Wahrnehmung und in der Theater- und Musikwissenschaft. Dabei hat gerade die Digitalisierung der Produktionsmittel und die Erweiterung der Spiel- und Darstellungsformen und Dramaturgien im Zuge postdramatischen Theaters zu einer besonders großen Vielfalt an Erscheinungsformen von Schauspielmusik geführt. In diesem Seminar wollen wir zum einen eine Historisierung der Rezeption von Schauspielmusik unternehmen, zweitens wesentliche Funktionen, Dramaturgien und Ästhetiken von Schauspielmusik heute charakterisieren und drittens in eigenen Aufführungsbesuchen und musikalisch-szenischen Versuchen auf der Probebühne Fragen der Rezeption und Wirkung durch die Entwicklung einer Phänomenologie des Hörens und Sehens erforschen.

Literatur:

- Altenburg, Detlef and Jensen, Lorenz (1998). "Schauspielmusik". In: Finscher Ludwig (Hg.) *Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2nd edition, vol 8.* . Kassel: Bärenreiter, 1035-1049.
- Bayerdörfer, Hans-Peter (Hg.) (2002). *Stimmen - Klänge - Töne. Synergien im szenischen Spiel.* Tübingen: Gunter Narr.
- Kaye, Deena/LeBrecht, James (1992). *Sound and Music for the Theatre.* New York: Back Stage Books.
- Kramer, Ursula (2014). *Theater mit Musik. 400 Jahre Schauspielmusik im europäischen Theater. Bedingungen – Strategien – Wahrnehmungen.* Bielefeld: transcript.
- Roesner, David (2016), „No more 'unheard melodies' – Zwölf Thesen zur Schauspielmusik im zeitgenössischen Theater“, *etum – E-Journal for Theatre and Media*, 1/3 (2016).

ANNEMARIE STAUSS

Empiriefokus: Besucherorganisationen (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar macht mit den wichtigsten Aspekten der Rezeption des Theaters vertraut. Anhand von Fallbeispielen und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kunst- und Kulturinstitutionen werden grundlegende Probleme der Rezeption und Wirkung aus dem Theater- und Medienbereich reflektiert. Die Vorgehensweise ist sowohl theoriegeschichtlich (z.B. Katharsistheorien, publikumssoziologische Fragen) als auch empirisch (es sollen auch Umfragen, Interviews u. dergl. durchgeführt werden). Dadurch sollen Studierende befähigt werden, die verschiedenen Wirkungsmöglichkeiten des Theaters zu identifizieren und diese auf Fallbeispiele aus der Praxis anzuwenden.

LUKAS STEMPEL

Empiriefokus: Sinneswahrnehmung im Theater (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, D 116

Im Seminar werden wir uns besonders mit verschiedenen Wahrnehmungstheorien im Theater beschäftigen. Auf der einen Seite werden Erfahrungsberichte von gehörlosen und sehbehinderten Menschen die Diskussion um die Wahrnehmung im Theater bereichern. Auf der anderen Seite werden die Studierenden durch Selbstversuche neue Wahrnehmungsmuster erforschen können. Das heißt: Jeweils soll ein Theaterbesuch „blind“ und „gehörlos“ von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern absolviert werden. Die Erfahrungen werden durch persönliche Berichte reflektiert und in den theoretischen Diskurs im Seminar eingebunden. Schlussendlich werden nach der Diskussion um die Wahrnehmung auch verschiedene Wirkungstheorien hinterfragt und überprüft. Mithilfe der empirischen Methoden Beobachtung, Interview, Fragebogen und Fokusgruppengespräch sollen die Begriffe der Wahrnehmung und Wirkung von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern während des Semesters untersucht werden. Aspekte rund um die Erforschung des Publikums im Theater und dessen Stellenwert werden in den Diskussionen stets berücksichtigt.

P 10 Exkursion (nur für HF-Studierende)

Das Exkursionsmodul (nur für HF-Studierende ab 2. FS) besteht formal aus zwei Teilen, die im gleichen Semester oder zwei aufeinander folgenden Semestern stattfinden können: Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion (P 10.1) und Exkursion (P 10.2). Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Leistungsnachweis im Exkursionsmodul P 10 (Übung + Exkursion) 6 ECTS:

- Referat ca. 15 Minuten oder Exkursionsbericht ca. 9.000 Zeichen
- Regelmäßige Teilnahme an der Übung – auch nach Prüfungsordnung – verpflichtend!

P 10.1 Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + P 10.2 Exkursion

MIRIAM DREWES

"FOREIGN AFFAIRS" – Exkursion zum Festival in Berlin, Mi-So 6. -10. Juli 2016

Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion:

Wochenend-Blockseminar Sa/So 2./3. Juli 2016, jew. 10-17 Uhr

Festivals sind längst nicht mehr die Ausnahmeerscheinung im Theaterbetrieb. Sie sind inzwischen zu Einrichtungen mit institutionellem Charakter geworden, die nicht nur national, sondern auch international die Ästhetik, aber auch die Diskursivierung des Gegenwartstheaters prägen. Das Festival „Foreign Affairs“ unter dem Dach der Berliner Festspiele ist solch ein Festival, das, neben aktuellen Theaterproduktionen, Performances, Installationen u.a. auch diskursive Veranstaltungsformen präsentiert, die sich mit theoretischen Fragen zu Ästhetik oder/und zu gesellschaftlichen Entwicklungen befassen. Die Exkursion möchte Einblicke in aktuelle Tendenzen des Gegenwartstheaters, aber auch in Funktionsweisen eines Theaterfestivals vermitteln. Besondere Berücksichtigung gilt dabei dem institutionellen Wandel des Theaterbetriebs, der sich in einigen Bereichen der Theaterlandschaft abzeichnet. In einem vor der Exkursion stattfindenden Blockseminar werden aktuelle Forschungstendenzen vorgestellt und zur Diskussion gestellt sowie Ablauf der Exkursion und Programm des Festivals (Veröffentlichung im Frühjahr 2016) besprochen.

Anmeldung abgeschlossen (1. Februar 2016)**P 10.2 Exkursion**

VANESSA SCHORMANN

Shakespeare-Festival im Globe Neuss, Juni 2016 (Exkursion)**Keine Anmeldung mehr möglich! Keine LSF-Belegung nötig.**

- Übung: Blöcke bereits im WS 15/16 / 1 Termin im SS 2016 (Termin + Raum n.V.)
- Exkursion: 14.-16. Juni 2016

"He was not of an age but for all time" sagte Ben Johnson über seinen Kollegen William Shakespeare, dessen 400. Todestag wir 2016 feiern. Und tatsächlich, seine Stücke werden trotz ihres Alters in aktuellen Inszenierungen weiterhin allorts gespielt. Im Globe in Neuss, einem Nachbau des legendären Globe Theatre, für das Shakespeare seine Stücke schrieb, zeigen seit 25 Jahren auf dem jährlich im Juni/Juli stattfindenden internationalen Shakespearefestival Truppen aus aller Welt ihre Interpretation von Shakespeares Dramen. In diesem Theater, das ohne "Maschinerie" und "perspektivische Kunst" auskommt, steht die Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum im Vordergrund. Was in der Shakespearezeit eine Konvention war, ist heute ein faszinierendes Theatererlebnis.

Auf der 3-tägigen Exkursion nach Neuss werden wir verschiedene Truppen und ihre Shakespeare-Inszenierungen sehen und überprüfen, in welcher Weise die Konventionen des Theaters der Shakespearezeit sich in diesem speziellen Theaterbau heute umsetzen lassen. Neben einem Workshop zur "Shakespeare-Spielweise" besteht die Möglichkeit, mit den Schauspielern/Regisseuren der einzelnen Truppen in den Dialog zu treten und ihren heutigen Umgang mit Shakespeares Theater genauer zu hinterfragen.

In der vorbereitenden Übung werden wir uns mit der Dramaturgie der in Neuss zu sehenden Stücken, der Theaterarchitektur und den Theaterkonventionen der Shakespearezeit auseinandersetzen. Wir untersuchen, welchen Aufschluss uns die einzelnen Dramen hinsichtlich der elisabethani-

schen Aufführungspraxis geben und wie bühnenwirksam sich die internationalen Truppen heute mit den Stoffen Shakespeares auseinandersetzen.

Link zum Globe Neuss: <http://www.shakespeare-festival.de>.

In Übung und Exkursion ist die regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

P 11 Abschlussmodul

P 11.1 Bachelorarbeit und P 11.2 Disputation

Anmeldung zur Bachelorarbeit im SS 2016:

- Anmeldezeitraum: 11.-14.4.2016
- Abgabetermin Bachelorarbeit: 13.6.2016
- Disputationszeitraum: Juli/August 2016

Infos zu Zulassungsvoraussetzungen, Formvorgaben und Fristen auf der twm-Homepage.

WAHLPFLICHTBEREICH

Im Laufe des Hauptfachstudiums ist ein Wahlpflichtmodul aus WP 1-4 zu absolvieren (12 ECTS).

WP 1 Theaterpraxis

=WP 49 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater im Modul "Theaterpraxis" (Praktikum und verpflichtende Übung "Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums") – **12 ECTS**:

- Szenische Präsentation (ca. 60 Minuten)
- Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Eigenbeitrag zum Programmheft (2000-3000 Zeichen) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

WP 1.1 Szenisches Praktikum (Praktikum)

=WP 49.1 BA KMT

CHRISTINA LAGAO

"Musical-Labor" – Musikalisch-szenisches Praktikum

Nur in Verbindung mit der Wiss. Reflexion des szenischen Praktikums / Frank

Im Kurs "Musical-Labor" soll erforscht werden, wie kanonisiertes Songmaterial sich verändert, wenn es mit verschiedenen Praktiken des "Site-Specific-Theatre" (Theater an theaterfremden Orten) konfrontiert wird. In einer intensiven Projektzeit, die auch viel Eigenarbeit verlangt, beschäftigen wir uns mit der ganzen Bandbreite von Inszenierungskonzepten und kollektiven Kreativprozessen, die auf verschiedene Art mit vielfältigen Mitteln Musik oder Songs auf die Bühne bringen: Welche szenischen Konsequenzen ergeben sich? Wie verändert sich das Material/ der Song? Wie wird die Rezeptionshaltung des Publikums und die Performance der Agierenden beeinflusst? Wie arrangieren wir das Material in Ermangelung eines kompletten Orchesterapparates mit den verfügbaren Mitteln und mit welchen Strategien lässt sich der Charakter eines Textes / Liedes / Songs gezielt verändern? Wie erzähle ich ein Lied mit der Stimme, dem Körper oder visuell in Bildern und Arrangements oder Formationen?

Diese und weitere Fragestellungen werden durch künstlerische Praxis erforscht und anschließend in wissenschaftlicher Reflexion diskutiert und ausgewertet. Den Abschluss bilden drei Vorstellungen der Ergebnisse vor Publikum.

Termine:

- Einführungsveranstaltung (Blockseminar): Mi 10.2. / Do 11.2. 2016
- ganztägige Projekttag: Do 18.2 und Fr 19.2.
- Projektzeitraum: 22.2.-14.3.2016, jew. Mo-Fr, i.d.R. 9.30-13.30 h / vom 7.3-11.3. ganztägig 9.30-18 h)
- Generalprobenstag: Mo 14.3.
- Vorstellungen: Di 15.3. / Mi 16.3. / Fr 18.3.
- Finale Reflexion und wissenschaftliche Auswertung (Blockseminar) Do 17.3.

Literatur zur Einführung:

- Graham, Scott / Hoggett, Steven: *The frantic assembly book of devising theatre*. London / New York 2009.
- Pearson, Mike: *Site-Specific Performance*. Basingstoke 2009.
- Oddey, Alison: *Re-Framing the Theatrical. Interdisciplinary Landscapes for Performance*. Basingstoke 2007.

Anmeldung bereits abgeschlossen.

Leistungsnachweis (12 ECTS): Aktive Teilnahme an der praktischen Übung und der wissenschaftlichen Reflexion, Referat, wissenschaftlicher Reflexionsbericht nach Beendigung des Projektes.

WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums (Übung) =WP 49.2 BA KMT

DOMINIK FRANK

"Musical-Labor" – Wissenschaftliche Reflexion des musikalisch-szenische Praktikums

Nur in Verbindung mit dem Szenischen Praktikum/Lagao

WP 2 Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement

WP 50-52 BA KMT

Hauptfach: Das Wahlpflichtmodul WP 2 beinhaltet die drei Module Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement. Bei Wahl von WP 2 sind nur zwei dieser drei Module mit den jew. 2 zugehörigen Lehrveranstaltungen zu belegen, d.h. 2 x 2 Kurse á jew. 3 ECTS = insgesamt 12 ECTS.

Haupt- und Nebenfach: Wer bereits das Praktikum oder die Wiss. Reflexion eines Modulteils erfolgreich absolviert hat, belegt bitte nur die jew. andere Veranstaltung des Modulteils (Wiss. Reflexion oder Praktikum).

Modul(teil) Medienpraxis

=WP 50 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil "**Medienpraxis**" umfasst zwei Lehrveranstaltungen:

- Medienpraktikum WP 2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF)

6 ECTS für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung von "Medienpraktikum" und Übung "Wiss. Reflexion des Medienpraktikums"

Bewertung: Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können, ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.1 Medienpraktikum (Praktikum)

=WP 50.1 BA KMT

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgeräte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 10). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3-5 minütiger Spieldauer zu erstellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft/ BA KMT: mediale Dokumentation

BRITTA SCHÖNHÜTL

Theaterkritik (Medienpraktikum)

2-stündig/14-tägig, Do 14-17 Uhr c.t., (im Wechsel mit Wiss. Reflexion Medienpraktikum / Friedenberger), Geschw.-Scholl-Pl.1, M 209 / **Erste Sitzung Praktikum und Übung: 14.4.2016**

Kulturjournalismus lässt sich nicht lernen wie kochen – es gibt keine Rezepte, die, befolgt man sie nur geflissentlich, automatisch zu einem überzeugenden Text führen. Deshalb soll im Schreibseminar "Theaterkritik" an Texten der Studierenden untersucht werden, was an diesen konkret funktioniert und was nicht. Hierfür werden die Teilnehmer gemeinsam ausgewählte Inszenierungen in Münchner Theatern ansehen, miteinander diskutieren und ihre Eindrücke zu Papier bringen. Das Praktikum ist eine "Schule der Wahrnehmung" und intensive Schreibwerkstatt, in der die Studierenden lernen, ihre Eindrücke optimal festzuhalten, und darüber auch einen Einblick in den kulturjournalistischen Alltag erhalten.

GERO TÖGL

Phone Home – Medial distribuiertes Theater (Medienpraktikum / Theater im med. Kontext)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1205

„PHONE HOME ist ein international vernetztes Theaterprojekt, das als Prototyp für eine neue Form der künstlerischen Zusammenarbeit und des kulturellen Austauschs entwickelt werden soll. Das Projekt vereint partizipative Theaterarbeit, neue Formen der grenzüberschreitenden Interaktion und innovative Formen der Publikumsbeteiligung. Basierend auf einem künstlerischen Rechercheprojekt in drei europäischen Städten werden drei Theater in unterschiedlichen Ländern gemeinsam ein Theaterprojekt entwickeln, das gleichzeitig auf den jeweiligen Bühnen gezeigt und durch Videokonferenzen miteinander verbunden sein wird. Die innovative Verwendung der Kommunikation per Internet auf der Bühne entspricht dem Thema des Projekts: Kommunikationsschwierigkeiten auf allen Ebenen in Bezug auf Flucht und Migration. Indem wir authentische Kommunikationssituationen auf die Bühne bringen, wollen wir das vielleicht wichtigste Thema der internationalen Politik unserer Zeit greifbar machen: Wie man der ständig wachsenden internationalen Migration (nicht) begegnen sollte.“ (aus: Projektbeschreibung und Antragskizze für Phone Home)

Ungeplant hat dieses Projekt im vergangenen Jahr eine massive politische Bedeutung gefunden. Derzeit läuft die erste Phase der Entwicklungsarbeit, in der wöchentlich freitagmorgens Workshops mit minderjährigen Flüchtlingen auf dem Gelände der Dachauerstraße stattfinden. Hierzu sind interessierte Studenten bis Ende März herzlich eingeladen! Das Seminar, bzw. die Übung findet begleitend zur zweiten Phase der Entwicklungsarbeit statt. Hier soll den Studenten die Möglichkeit geboten zu werden, digitale und vernetzte Kommunikationskanäle kennen zu lernen, und auch eigene (Teil-) Projekte zu entwickeln. Neben einer medientheoretischen Reflexion zu den technischen und ästhetischen Neuerungen distribuierter Theaterformen im Zeichen des Internets, bietet das Seminar die Möglichkeit hautnah an der Entstehung eines der wohl innovativsten Theaterprojekte der letzten Jahre in München teilzunehmen, und sich Know How in den angewandten Kommunikationstechnologien anzueignen.

Der Kurs kann sowohl als **WP-Modul "Medienpraxis"** wie auch als **Seminar "Theater im medialen Kontext"** mit entsprechend unterschiedlichen Leistungsanforderungen besucht werden.

Für weitere Informationen und Kontakt zu den Workshops:

<http://www.pathosmuenchen.de/cms/cms.php?pageName=2&detailId=118>

<http://www.phonehome.eu/phonehome@mwsommer.de>

WP 2.0.2 Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums (Übung) =WP 50.2 BA KMT**Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:**

schriftl. Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Min)

6 ECTS für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung mit "Medienpraktikum" WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF)

FABIAN RUDNER

Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums: Videotechnik

2-stündig, Di 14-16 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 015

Die Übung zur wissenschaftlichen Reflexion begleitet das Medienpraktikum *Einführung in die Videotechnik*. Gegenstand der Übung ist das Reflektieren der praktischen Medienarbeit unter Erwerb und Anwendung entsprechender Fachbegriffe sowie die vertiefende Diskussion von Literatur zu Medientheorien und medialen Anwendungen.

Schon Niklas Luhmann schreibt: "Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien". Auf diesem vorgegebenen Pfad wird die Übung thematisch voranschreiten. Dabei wird ein besonderer Fokus auf diverse Beispiele mit besonders exponierter Mediennutzung und -interaktion gerichtet, die sich mit dieser für unsere Zeit essentiellen Thematik auseinandersetzen.

Konkrete Themen werden in der ersten Seminarsitzung festgelegt. Vorschläge für Kursbeispiele sind selbstverständlich erwünscht.

JULIA FRIEDENBERGER

Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums: Theaterkritik

2-stündig/14-tägig, Do 14-17 Uhr c.t. (im Wechsel mit Medienpraktikum / Schönhüttl), Geschw.-Scholl-Pl.1, M 209 / **Erste Sitzung für Praktikum und Übung am Do 14.4.2016**

Diese Übung begleitet das Medienpraktikum zu journalistischem Schreiben über Theater. Wir wollen die eigene praktische Schreibarbeit reflektieren und uns hierzu mit Medienstrukturen, -wirkungen und -nutzung befassen sowie die Rolle des Kulturjournalismus in der deutschen Medien- und Kulturlandschaft diskutieren. Uns interessieren auch die Möglichkeiten der journalistischen Ausbildung. Geplant sind zudem Gespräche mit Gästen aus medialen Berufsfeldern.

Modul(teil) Kulturvermittlung**=WP 51 BA KMT**

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturvermittlung (6 ECTS)** umfasst zwei Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.4 (HF) / WP 51.2 (NF),

Bewertung: Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können, ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis (Praktikum)**=WP 51.1 BA KMT****Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:**

schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturvermittlung", nur in Verbindung mit Übung "Wiss. Reflexion der Kulturvermittlungspraxis" WP 2.0.4 (HF) bzw. WP 51.2 (NF)

JULIA FRIEDENBERGER

Kunst machen, Kunst vermitteln – am Beispiel der Münchner Biennale und Staatsoper (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Fr 14-16 Uhr, wöchentlich von 6.Mai bis 10.Juni 2016, sowie **Wochen-Block: Fr 17.6.2016, 14-17 Uhr / Sa 16.6., 9-12 Uhr + 14-17 Uhr, jew. Georgenstr. 11, 009**

Wie findet Kunst ihr Publikum und das Publikum die Kunst? Wie funktionieren Besucher- und Qualitätsmanagement, was meint Marketing, wie betreiben Kunstproduzenten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit? Das Praktikum führt in diese und nach Interesse der Teilnehmer auch weitere Bereiche der Kulturvermittlungspraxis ein und findet in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Praxis

statt: Staatsoper, Staatsballett und Münchner Biennale. Die Teilnehmer erwarten sowohl praktische Beispiele als auch konkrete Arbeitsaufträge (einzeln und in Arbeitsgruppen).

TOBIAS HELL

Der Dramaturg als Schnittstelle zwischen Kunst und Publikum (Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

„Organisationsvermögen, Lernbereitschaft, Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit, Kontaktfreude, Überzeugungskraft, Gespür für Form und Ästhetik, Fantasie, Sensibilität, Menschenkenntnis und die Lust am Entdecken neuer Möglichkeiten.“ So beschreibt der Deutsche Bühnenverein knapp die Voraussetzungen für angehende Dramaturginnen und Dramaturgen. Womit bereits angedeutet ist, dass man hier mit einfachen Definitionen nicht immer weiterkommt. Denn wie das Theater selbst ist auch das Berufsbild des Dramaturgen einem ständigen Wandel unterworfen. Neben der internen Funktion als „erster Zuschauer“ und „gutes Gewissen“ einer Produktion ist mittlerweile vor allem die Arbeit nach außen hin immer wichtiger geworden. Denn schon vor dem Aufschlagen des Programmheftes und dem Öffnen des Vorhangs bedürfen die künstlerischen Visionen des Regieteam eine adäquate Vermittlung, um das Publikum aber auch die Presse ins Theater zu locken. Wobei es einen gewagten Spagat zu absolvieren gilt, sowohl erfahrene Theaterbesucher als auch neue Publikumsgruppen durch unterschiedlichste Medien zu erreichen.

Im Dialog mit Expertinnen und Experten sowohl aus dem Theaterbereich wie auch aus der Kultur-PR soll diese Veranstaltung praxisnahe Einblicke in die vielfältigen Aufgabengebiete des Dramaturgen bieten und auch die Möglichkeit zu eigenen Projekten geben.

GISLINDE NAUY

Musikjournalismus (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A U113

Über Geschmack lässt sich streiten, das gilt auch und ganz besonders beim Musikgeschmack. Dennoch wird tagtäglich Musik in den Medien bewertet. Musik-Kritiker erklären in der Zeitung, warum ein Konzertabend gut oder schlecht war und informieren damit alle, die nicht dabei waren.

In allen Medien werden Konzerte und CDs besprochen. Es wird über Festivals berichtet, neue Bands werden vorgestellt, altbewährte Dirigenten gefeiert usw. Doch welche Rolle genau spielt der Journalist/die Journalistin in diesem Gefüge? Worüber darf man berichten, wie sollte man für welches Medium und für welches Zielpublikum texten? Und: Ist Qualität von Musikjournalismus überhaupt messbar?

Die Übung soll einen ersten Einblick in das Tätigkeitsfeld des (Musik)Journalismus geben: Über die Medien, die sich mit Musik auseinandersetzen, über die Möglichkeiten, mit Journalismus seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, über mögliche Berufsbilder und die Voraussetzungen, die man dafür mitbringen sollte. Im theoretischen Teil werden u.a. folgende Fragen behandelt: Wie funktioniert die Medienlandschaft in Deutschland? Wie recherchiert man richtig? Was beinhaltet der Pressekodex? Und: Was hat es mit der „Lügenpresse“ auf sich? Im praktischen Teil soll es u.a. ganz konkret darum gehen, welche Regeln beim Schreiben für einzelne Vermittlungsformen zu beachten sind, wie man Beiträge für unterschiedliche Medien plant und realisiert, was bei der Anwendung von Aufnahmegegeräten zu beachten ist und wie man Audio-Beiträge selbst schneidet und technisch in die passende Form bringt.

Während des Semesters werden Experten aus der (musik)journalistischen Praxis Einblicke in ihren Arbeitsalltag geben. Ob die jeweiligen persönlichen musikalischen Interessen bei Bach, den Beatles oder Helene Fischer liegen ist für die Teilnahme unerheblich – jeder und jede sollte eigene Themen und Interessengebiete mit- und einbringen. Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften.

WP 2.0.4 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis (Übung) =WP 51.2 KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturvermittlung", nur in Verbindung mit Praktikum "Kulturvermittlungspraxis" WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF)

VERONIKA WAGNER

Vielfältig vermitteln (Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, D 114

Hilmar Hoffmans Forderung der 60er Jahre nach einem „Theater für alle“ wird in dieser Übung unter dem Gesichtspunkt der Kulturvermittlung neu betrachtet. Es findet, begleitend zum Praktikum, eine kritische Reflexion der Kulturvermittlungspraxis statt, die sich insbesondere mit theoretischen Grundlagen von Kulturpolitik, kultureller Bildung, Theaterpädagogik, Kulturmarketing, Kommunikation, Audience Development sowie exemplarisch mit der wissenschaftlichen Analyse von Tätigkeiten einiger kulturvermittelnder Institutionen beschäftigt. Hierbei liegt der Fokus besonders auf der Erzeugung von kultureller Diversität auf Rezipientenseite.

Das hier erworbene, theoretische Basiswissen kann im Praktikum dazu eingesetzt werden, problemorientierte Lösungsansätze für konkrete Fragestellungen zu entwickeln.

Zur Einführung:

– Dirk Baecker: Wozu Theater? Theater der Zeit, Berlin 2013.

– Birgit Mandel (Hrsg.): Kulturvermittlung - zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing: eine Profession mit Zukunft. Transcript-Verlag, Bielefeld 2005.

VERONIKA WAGNER

Wozu Theater? (Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

„Wozu Theater?“ - Wenn diese Frage gestellt wird, haben kulturvermittelnde Instanzen offenbar versagt. In dieser Übung findet, begleitend zum Praktikum, eine kritische Reflexion der Kulturvermittlungspraxis statt, die sich insbesondere mit theoretischen Grundlagen von Kulturpolitik, kultureller Bildung, Theaterpädagogik, Kulturmarketing, Kommunikation, Audience Development sowie exemplarisch mit der wissenschaftlichen Analyse von Tätigkeiten einiger kulturvermittelnder Institutionen beschäftigt. Der Schwerpunkt liegt auf dem Theatersystem im deutschsprachigen Raum, wird aber im Hinblick auf die Interessensgebiete und Vorerfahrungen der Übungs-Teilnehmer fach-, sparten- und medienübergreifend ergänzt. Das hier erworbene theoretische Basiswissen kann im Praktikum dazu eingesetzt werden, problemorientierte Lösungsansätze für konkrete Fragestellungen zu entwickeln, um zukünftig der Frage „Wozu Theater?“ vorzubeugen.

Zur Einführung:

– Dirk Baecker: Wozu Theater? Theater der Zeit, Berlin 2013.

– Birgit Mandel (Hrsg.): Kulturvermittlung - zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing: eine Profession mit Zukunft. Transcript-Verlag, Bielefeld 2005.

Modul(teil) Kulturmanagement

=WP 52 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturmanagement (6 ECTS)** umfasst zwei Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturmanagementpraxis WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis WP 2.0.6 (HF)/WP 52.2 (NF),

Bewertung: Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können, ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.5 Kulturmanagementpraxis (Praktikum)

=WP 52.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturmanagement", nur in Verbindung mit Übung "Wiss. Reflexion der Kulturmanagementpraxis" WP 2.0.6 (HF) bzw. WP 52.2 (NF)

JULIA FRIEDENBERGER

Kunst machen, Kunst vermitteln – am Beispiel der Münchner Biennale und Staatsoper (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Fr 14 - 16 Uhr, wöchentlich von 6.Mai bis 10.Juni 2016, sowie Weekend-Block: Fr 17.6.2016, 14-17 Uhr / Sa 16.6., 9-12 Uhr + 14-17 Uhr, jew. Georgenstr. 11, 009

Wie findet Kunst ihr Publikum und das Publikum die Kunst? Wie funktionieren Besucher- und Qualitätsmanagement, was meint Marketing, wie betreiben Kunstproduzenten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit? Das Praktikum führt in diese und nach Interesse der Teilnehmer auch weitere Bereiche der Kulturvermittlungspraxis ein und findet in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Praxis statt: Staatsoper, Staatsballett und Münchner Biennale. Die Teilnehmer erwarten sowohl praktische Beispiele als auch konkrete Arbeitsaufträge (einzeln und in Arbeitsgruppen).

DANA PFLÜGER

Sommer am Gärtnerplatz: Veranstaltungsmanagement und Kommunikation für das Gärtnerplatz-OpenAir 2016 (Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z001

Die TeilnehmerInnen arbeiten mit an der Vorbereitung und Umsetzung des Gärtnerplatz-OpenAirs 2016, bestehend aus dem Gärtnerplatz-Fest am 16. Juli mit mehreren Bands und einem Jazzkonzert, sowie dem Konzert des Orchesters des Gärtnerplatztheaters am 17. Juli. In enger Zusammenarbeit mit dem Organisator des OpenAirs, Albert Ginthör, sowie mit Experten vom Gärtnerplatztheater, einer VJ-Gruppe und der Ausstellung SENSEVEN, übernehmen die Studierenden dabei in Gruppen folgende Aufgaben:

- Inhaltliche und grafische Konzeption und Umsetzung des Programmhefts
- Vorbereitung der Bildregie für die Live-Übertragung des Konzerts auf eine LED-Leinwand
- Eigenständige Konzipierung und Durchführung eines Schaufensterwettbewerbes
- Pressearbeit, Online-Kommunikation, Durchführung einer Pressekonferenz
- Dokumentation Foto/Video
- Erarbeiten einer Dramaturgie für die LED-Leinwand inkl. technischer Betreuung
- Entwicklung eines Give-Aways („Kulturbeutel“) unter Anleitung der Media-Art-Künstlerin Anna Blumenkranz
- Erarbeitung des veranstaltungstechnischen Bedarfs, einer Zeit-, Personal-, und Finanzdisposition

Da die Potentiale und Kenntnisse unterschiedlicher Fächerkulturen genutzt werden sollen, ist die Lehrveranstaltung offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Seminarterminen wird die Teilnahme an beiden OpenAir-Tagen (16. und 17. Juli 2016), sowie an einer Nachbesprechung am 19.7. zur üblichen Seminarzeit vorausgesetzt.

Am 17.5. besuchen wir eine Vorstellung des Gärtnerplatztheaters von Gefährliche Liebschaften im Cuvillés-Theater. Eine weitere Exkursion in einen VJ-Club ist geplant und wird zu Beginn des Kurses bekanntgegeben.

Der **Leistungsnachweis** richtet sich nach der jeweiligen Studienordnung.

Die Lehrveranstaltung Gärtnerplatz-OpenAir 2016 findet in Kooperation mit dem Staatstheater am Gärtnerplatz, einem VJ-ing der Elektronischen Bild und Klangforschung der LMU und der Ausstellung SENSEVEN statt.

<http://www.kunstwissenschaften.uni-muenchen.de/lehre-at/lmu/praxisbuero/lehre/ss16/pflueger/index.html>

Literatur:

- Bemmé, Sven-Oliver: Kultur-Projektmanagement, Wiesbaden (VS) 2001
- Güllemann, Dirk: Musterverträge für die Veranstaltungsbranche. Künstler-, Dozenten-, Miet-, Management- und Künstleragenturverträge mit Erläuterungen und Darstellung der öffentlich-rechtlichen Rahmenvorschriften. Köln (Luchterhand) 2009
- Holzbauer, Ulrich D.: Eventmanagement. Veranstaltungen professionell zum Erfolg führen, Berlin (Springer) 2010

- Klein, Armin: Projektmanagement. In: Armin Klein (Hrsg.), Kompendium Kulturmanagement, München (Vahlen) 2011, S. 40-66
 - Jürgens, Ekkehard: Managementtechniken im Kulturbetrieb. In: Armin Klein (Hrsg.), Kompendium Kulturmanagement, München (Vahlen) 2011, S. 18-39
 - Schmitt, Irmtraud: Praxishandbuch Event Management. Das A-Z der perfekten Veranstaltungsorganisation, Wiesbaden (Springer/Gabler) 2012
 - Wien, Andreas und Renner, Rudolf: Veranstaltungsmanagement. Ein Leitfaden zur Konzeption und Durchführung von Kulturveranstaltungen, Marburg (Tectum) 2008
- Workload:** 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden), bestehend aus Kontaktzeit (10 Kurstermine + Konzerttag), Eigenstudium, Teamwork und Austausch außerhalb der Kurstermine.

JOHANNA WINKLER

Host Club @ Kammerspiele, München (Kulturmanagementpraxis)

Blöcke; Vorbesprechung Sa, 16.04.2016, 10-13 Uhr c.t., Münchner Kammerspiele, Glasspitz

Im Praktikum Kulturmanagementpraxis wird gemeinsam mit den Münchner Kammerspielen ein *Host Club* durchgeführt. Entwickelt 2008 von dem Schweizer Theaterkünstler Marcel Schwald sind *Host Clubs* eine Art 'Gesprächs-Casino', angelehnt an die Tradition japanischer Host Clubs, wo Gespräche als Dienstleistung angeboten werden. Die Gäste im *Host Club* führen in kleinen Gruppen an verschiedenen Tischen Gespräche. Performative Eingriffe sowie der Einsatz von neuen Medien und Darstellender Kunst liefern den Gesprächsrunden fortlaufend neue Impulse.

In enger Kooperation mit den Münchner Kammerspielen konzipieren die Studierenden einen eigenen *Host Club*. Aufgeteilt in mehrere Gruppen wird das Thema des *Host Clubs*, die Zusammensetzung der Hosts, konkrete Fragen für die Gesprächsstische und Expertenrunden, eine PR-Kampagne sowie das Raumkonzept für den *Host Club* erarbeitet.

Zeitplan (Änderungen vorbehalten):

- 16.4. Auftaktveranstaltung/Vorbesprechung
- 30.4. Zwischenstandbesprechung
- 18.5. Zwischenstandbesprechung (von 18-20 Uhr)
- 25.5. Zwischenstandbesprechung (von 18-20 Uhr)
- 2.6. Einrichten + Durchlaufprobe
- 3.6. GP + Host Club Premiere

Ggf. 4.6. Host Club 2. Vorstellung (noch nicht final geklärt)

Ort: Die Termine finden im Glasspitz der Münchner Kammerspiele statt.

Leistungsnachweis: schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

Zielgruppe: Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der Institute des Departments Kunstwissenschaften

Workload: 90 Std. (1 ECTS-Punkt = 30 Std.), Kontaktzeit: 28 Std., Eigenstudium: Richtwert 62 Std.

GISLINDE NAUY

Musikjournalismus (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A U113

Über Geschmack lässt sich streiten, das gilt auch und ganz besonders beim Musikgeschmack. Dennoch wird tagtäglich Musik in den Medien bewertet. Musik-Kritiker erklären in der Zeitung, warum ein Konzertabend gut oder schlecht war und informieren damit alle, die nicht dabei waren.

In allen Medien werden Konzerte und CDs besprochen. Es wird über Festivals berichtet, neue Bands werden vorgestellt, altbewährte Dirigenten gefeiert usw. Doch welche Rolle genau spielt der Journalist/die Journalistin in diesem Gefüge? Worüber darf man berichten, wie sollte man für welches Medium und für welches Zielpublikum texten? Und: Ist Qualität von Musikjournalismus überhaupt messbar?

Die Übung soll einen ersten Einblick in das Tätigkeitsfeld des (Musik)Journalismus geben: Über die Medien, die sich mit Musik auseinandersetzen, über die Möglichkeiten, mit Journalismus seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, über mögliche Berufsbilder und die Voraussetzungen, die man dafür mitbringen sollte. Im theoretischen Teil werden u.a. folgende Fragen behandelt: Wie funktioniert die Medienland-

schaft in Deutschland? Wie recherchiert man richtig? Was beinhaltet der Pressekodex? Und: Was hat es mit der „Lügenpresse“ auf sich? Im praktischen Teil soll es u.a. ganz konkret darum gehen, welche Regeln beim Schreiben für einzelne Vermittlungsformen zu beachten sind, wie man Beiträge für unterschiedliche Medien plant und realisiert, was bei der Anwendung von Aufnahmegegeräten zu beachten ist und wie man Audio-Beiträge selbst schneidet und technisch in die passende Form bringt.

Während des Semesters werden Experten aus der (musik)journalistischen Praxis Einblicke in ihren Arbeitsalltag geben. Ob die jeweiligen persönlichen musikalischen Interessen bei Bach, den Beatles oder Helene Fischer liegen ist für die Teilnahme unerheblich – jeder und jede sollte eigene Themen und Interessengebiete mit- und einbringen. Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

WP 2.0.6 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis (Übung) =WP 52.2 KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

– schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

– beim VHB-Online-Seminar: Klausur (statt Dokumentation oder Referat)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturmanagement" in Kombination mit Praktikum "Kulturmanagementpraxis" WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF)

FELIX GANTNER

Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis

2-stündig, Do 17-19 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 209

Ergänzend zum Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis statt. Ein Großteil der relevanten Themengebiete des Kulturmanagements wird hierbei betrachtet. Darunter fallen in erster Linie Strukturen des deutschen Kulturbetriebs sowie Grundbegriffe der Kulturökonomik, die historische Entwicklung der Kulturförderung sowie öffentliche und private Kulturförderungsmodelle. Darüber hinaus wird ein Blick auf die kulturpolitischen Rahmenbedingungen und Gestaltungsmodelle in anderen Ländern geworfen, sowie juristisches Basiswissen im Bereich des Urheber- und Verwertungsrechts vermittelt. Betriebswirtschaftliche Grundmodelle aus den Bereichen Marketing und Projektmanagement werden erörtert und deren Implementierung in der Praxis untersucht. Als Experten werden voraussichtlich ein Kulturpolitiker sowie ein Rechtsexperte zu Gast sein. Falls im passenden Zeitraum ein für den Kurs relevantes und interessantes Thema verhandelt werden, ist zudem eine Exkursion in den Kulturausschuss des Bayerischen Landtags angedacht.

BIANCA MICHAELS

Wissenschaftliche Reflexion: Einführung in das Kulturmanagement [VHB-Online-Seminar]

Dieser Kurs findet in Kooperation mit der Virtuellen Hochschule Bayern VHB und ausschließlich online auf der Lernplattform Moodle statt. Die Studierenden werden während des gesamten Kurses durch **E-Tutoren** betreut.

Präsenzveranstaltung zur Einführung: Mo 18.4. 2016, 19.30 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Das Seminar führt ein in die Themen und Betätigungsfelder des Kulturmanagements und erklärt Grundbegriffe. Nach einem Überblick über den Kulturmarkt in Deutschland mit seinen Akteuren, mit staatlich subventionierten Kulturbetrieben und der privat finanzierten Kultur- und Kreativwirtschaft werden die theoretischen Grundlagen in den Themenfeldern Kulturpolitik, Kulturförderung und Recht und Grundlagen des Kulturbetriebs geschaffen sowie praxisorientiert auf die Vermarktung und Organisation von kulturellen Inhalten eingegangen.

Nach Absolvieren des Seminars kennen die Studierenden die unterschiedlichen Betätigungsfelder des Kulturmanagements und sind mit den besonderen Mechanismen des Kulturbetriebs, seinen Rahmenbedingungen und seinen Produkten vertraut. Zielgruppe sind alle Studierenden der Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften sowie der künstlerischen Studiengänge.

Programm der Lehrveranstaltung

1. Einführung
2. Akteure
3. Kulturmarkt und -ökonomik

4. Historische Entwicklung der Kulturförderung
5. Öffentliche Kulturförderung
6. Private Kulturförderung
7. Kulturpolitik im internationalen Vergleich
8. Recht I: Überblick über die kulturelevanten Rechtsgebiete
9. Recht II: Geistiges Eigentum
10. Organisations- und Leitungsstrukturen
11. Kulturmarketing
12. Kulturunternehmertum
13. Abschlussprüfung

Anmeldeverfahren:

Die Anmeldung zu diesem Kurs erfolgt in 3 Schritten:

- 1) Belegen des Kurses über LSF (zur üblichen Belegfrist)
- 2) Registrierung auf der Homepage der VHB (geöffnet ab 11.4.16): <http://www.vhb.org/>
 - hierfür benötigen Sie Ihre Matrikelnummer und Ihre Campuskennung
 - Feld "Status": Student einer Trägerhochschule
 - Die Authentifizierung des Studierendenstatus erfolgt mit Ihrer Campuskennung
 - Wichtig: der VHB-Kurs ist sehr schnell voll - melden Sie sich deshalb unbedingt frühzeitig auf Lsf UND auf der Seite der VHB an!
- 3) Nach der erfolgreichen Registrierung (siehe VHB-Antwort per Mail) melden Sie sich bitte für den Kurs "Einführung in das Kulturmanagement" an (Kursbereich "Kulturwissenschaften")

Nachweis: Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Klausur (statt Dokumentation oder Referat)

WP 4 Schreibwerkstatt und Produktionsplanung für Film, Fernsehen, Theater

Das Modul **Schreibwerkstatt u. Produktionsplanung für Film, Fernsehen, Theater (12 ECTS)** umfasst zwei Lehrveranstaltungen, die verpflichtend miteinander zu kombinieren sind:

- Praktikum Szenisches Schreiben und Drehbuchschreiben WP 4.1 (nur HF) / 8 ECTS
- Übung Produktionsvorbereitung WP 4.2 (nur HF) / 4 ECTS

Die Teilnahme an WP 3 (WS 14/15) ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme an WP 4.

WP 4.1 Szenisches Schreiben und Drehbuchschreiben (Praktikum)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

- schriftliche Dokumentation (18.000-21.000 Zeichen)
- Referat (ca. 15 Minuten)
- regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

8 ECTS (nur in Kombination mit zugehöriger Übung WP 4.2 Produktionsvorbereitung, 4 ECTS)

RUDI GAUL

Grenzen überschreiten – Szenisches Schreiben und Drehbuchschreiben

3-stündig, Fr 9.30-12 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Drehbuchschreiben - wie geht das? Was und wie erzähle ich in Bildern, was mit einem Dialog? In dieser praxisorientierten Übung sollen in Autorentams Drehbücher zu einem fiktionalen Kurzfilm erarbeitet werden, in dem ein oder mehrere ProtagonistInnen physisch oder psychisch Grenzen überschreiten (müssen), die ihre Lebens- oder Identitätswürfe signifikant verändern bzw. herausfordern. Neben der eigenen Textarbeit sollen dabei immer wieder auch filmische Analysebeispiele herangezogen werden, anhand derer das im Seminar erarbeitete "Regelhandwerk" überprüft, hinterfragt und neu justiert werden kann.

In der konkreten, wechselseitig im Seminar diskutierten dramaturgischen Entwicklungsarbeit soll ein besonderes Augenmerk auf die Frage gelegt werden, warum das filmische "Grenzen überschreiten" einer fiktiven Figur so oft einhergeht mit der Darstellung einer Liebesgeschichte, die den inneren Identitätskonflikt der Hauptfigur begleitet.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Bewerbung mit einem 1-seitigen filmischen Exposé oder einer 1-seitigen dokumentarischen Beobachtung** zum Thema "Grenzen überschreiten" bis zum **30.März 2016** an mail@rudigaul.de

WP 4.2 Produktionsvorbereitung (Übung)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

- Referat (ca. 15 Minuten) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Übungsaufgaben (ca. 9000 Zeichen) oder Hausarbeit (ca. 9000 Zeichen)

4 ECTS (nur in Kombination mit Praktikum Szen. Schreiben u. Drehbuchschreiben WP 4.1, 8 ECTS)

THILO KLEINE

Vom Treatment zum Produktionskonzept (Produktionsvorbereitung)

Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

Ausgehend von bereits realisierten und noch nicht realisierten Drehbüchern, die im Praktikum "Szene und Drehbuch-Exposé" erarbeitet worden sind, entwickeln die Teilnehmer dieser Übung unter Anleitung konkrete Produktionskonzepte für Kurzfilme. Auch die Grundlagen der Produktionsplanung für TV-Movies und Spielfilme werden behandelt. Dabei stehen sowohl künstlerische Fragen wie Buchbearbeitung, Besetzung und Produktionsdesign, als auch organisatorische Themen wie Drehplanung und Kostenstruktur der Produktion im Zentrum der Übung.

Die Teilnahme an WP 3 (WS 2015/16) ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme an WP 4.

Für den Abschluss von WP 4 sind WP 4.1 „Szenisches Schreiben und Drehbuchschreiben“ und WP 4.2 „Vom Treatment zum Produktionskonzept“ verpflichtend miteinander zu kombinieren (12 ECTS für WP 4).

MASTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT / Gemeinsamer Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Profildbereich

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 29.3.-4.4.2016 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 11.-13.4.2016 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 11.4.-17.6.2016

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage. Das Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für den Masterstudiengang ist noch nicht abgeschlossen. Alle Angaben unter Vorbehalt der Änderung.

WP 5 Theoretische Diskurse des Theaters

Studierende im Masterstudiengang Theaterwissenschaft müssen und können nur eines der beiden Module WP 5 oder WP 6 im Kernbereich einbringen (Forschungsseminar und Projektübung, zus. 15 ECTS). Weitere Lehrveranstaltungen bitte über den Profildbereich anmelden! Sie können dabei in Theaterwissenschaft sowohl alternativ als auch "doppelt" wählen:

- Bsp. alternativ: WP 6 im Kernbereich einbringen sowie die Module WP TW 7 und/oder WP TW 8 im Profildbereich einbringen, die den Lehrveranstaltungen aus WP 5 entsprechen
- Bsp. "doppelt": WP 6 im Kernbereich einbringen, dabei zwei versch. konkrete Forschungsseminare "Aktuelle Theaterformen" einbringen - das eine im Kernbereich als WP 6.1, das andere im Profildbereich als WP TW 9.1. NICHT 2x dieselbe konkrete Lehrveranstaltung!

WP 5.1 Themen und Konzepte der Theatertheorie (Forschungsseminar) =WP TW 8.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 5.1) + MA Profildbereich (WP TW 8.1):

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS in Modul(prüfung) "Theoretische Diskurse des Theaters" mit Projektübung "Studien zu Theorien von Theater und Performance" (6 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

EVERLYN ANNUSS

Gesicht und Figur (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 201

Wer spricht? Im Fokus dieses Seminars steht das Spannungsverhältnis zwischen rhetorischer und szenischer Darstellung im Sprechtheater. Es dient der gemeinsamen Erarbeitung von Grundlagentexten (Quintilian, Diderot, Schiller etc.) und neueren Theorieeinsätzen (de Man, Foucault, Lehmann etc.) aus unterschiedlichen Wissenschaftsfeldern. Geplant sind Themenblöcke 1. zur Gedankenfigur des Gesichtsverleihs in der antiken Rhetorik und deren neuerer Rezeption, 2. zur bildwissenschaftlichen Unterscheidung von Figur und Grund, 3. zur Bestimmung des Figurabgriffs im theaterwissenschaftlichen Kontext, 4. zum Verhältnis von gestalthafter, allegorischer und chorischer Bühnendarstellung. Diese Einsätze werden jeweils im Zusammenhang ausgewählter Stück- und Inszenierungsbeispiele diskutiert und zu Klassikern der Theatertheorie in Beziehung gesetzt. Entsprechend ist das Seminar offen für Materialvorschläge.

JÖRG VON BRINCKEN

Mediale Ästhetiken des Performativen (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Mi 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgehend von Theorien zur ‚Performativität‘ im Sinne einer transsemiotischen Kategorie sollen im Seminar Beiträge aus verschiedenen Künsten und Medien (Theater, Performance, Computerspiele und Film) auf ihr affektives und psycho-sensuelles Wirkungspotenzial hin untersucht werden.

Dabei ist auch angestrebt, anhand des Begriffes die traditionellen Grenzziehungen zwischen den Künsten zu hinterfragen und ein Gesamtdispositiv des Affektiven zu umreißen.

MICHAEL GISSENWEHRER

Theatrale Extremfälle (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Für jemanden aus dem Wirkungsbereich der Theaterwissenschaft ist eine gewisse Unruhe charakteristisch, die sich aus dem Alles-ist-Theater ergibt. Beim Theater als Institution und seinen frei umtriebigen Varianten ist diese Rastlosigkeit noch durchaus nachvollziehbar, ja auch die ganze Lebensumwelt wird mit Wir-spielen-alle-Theater überzeugend in Verbindung gebracht, aber der fachliche Instinkt schlägt auch dort an, wo Zeitgenossen nur ein einfaches Bild, eine bestimmte Handlung oder den unterhaltsamen Inhalt einer Dokumentation erkennen. Mit der Reihe: (phänomenaler) Leib – (kultivierter) Körper – (fiktive) Figur sowie Theorien zur Körper/Figurenkonzeption ausgestattet, wird für die Initiierten stets der theatrale Mehrwert deutlich, der in zahlreichen kulturellen Praktiken angelegt ist.

Unterschiedliche bzw. sich überschneidende Ebenen von Wirklichkeit und Fiktion – und ihrer besonderen zweckgebundenen Zeichenbildung – ermöglichen eine differenzierte Annäherung, mit Funktionsbestimmung und Interpretation, u.a. der Leichensynode betr. Papst Formosus (897), des "Hexenhammer" (bes. die Fallstudien des 3. Teiles), von Reliquien und anderen Memorabilia (u.a. die Haut von Marcantonio Bragadin), Passionsspielen des Mittelalters als soziale Übungen, Ritzten, Wax Works, Hinrichtungen (vgl. Richard von Dülmens "Theater des Schreckens"), Körperwelten – bis hin zu Beispielen für das King's Two Bodies-Konzept: Skelett von Richard III, Hochzeiten von je Ludwig XIV und Leopold I, Schweizreise von Ludwig II, mit Josef Kainz.

Alle Teilnehmer/innen können schon vorab nach je drei Beispielen Ausschau halten, die in den Katalog der zu analysierenden Phänomene einfließen.

WP 5.2 Studien zu Theorien von Theater und Performance (Projektübung) =WP TW 7.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 5.2) + MA Profildbereich (WP TW 7.1):

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

in Modul(prüfung) "Theoretische Diskurse des Theaters" mit Forschungsseminar "Themen und Konzepte der Theatertheorie" (9 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

JÖRG VON BRINCKEN

Materialität und Korporalität in den Medien (Stud. zu Theorien v. Theater u. Performance)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Der Körper und das Material regieren die Künste! Das Seminar befasst sich mit der besonderen Wirkung und Ausstrahlung von Körpern und Dingen in den Künsten und Medien. Einerseits werden dabei symbolische, zum anderen wirkungsmäßige Aspekte von Körper- und Materialbildern untersucht.

ANDREAS ENGLHART

Spielen und/oder Performen – eine aktuelle Grundsatzdebatte (Studien zu Theorien von Theater und Performance)

2-stündig, Do 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Schauspielen fasziniert und steht unter Verdacht, es ist ein Beruf und eine Alltagspraxis, es erscheint glaubwürdig oder künstlich, es wird distanziert oder mit Leidenschaft betrieben. Seit im 18. Jahrhundert das künstliche Spiel des Barocktheaters durch die bürgerliche Ästhetik des natürlichen Schauspielstils abgelöst wurde, der einen Entwicklungshöhepunkt mit Stanislawski erreichte, haben sich Gegenpositionen durch Goethe, Meyerhold, Brecht und, für die Ästhetik des Gegenwartstheaters besonders wirkungsvoll, durch Grotowski und Richard Schechner gebildet. Schauspielen scheint gegenwärtig in verschiedensten Formen mit Schaufühlen oder Schausein

einher bzw. in Performen über zu gehen. Zwischen Kusej und She She Pop, Ostermeier und René Pollesch, Nurkan Erpulat oder Simon Stone und Markus & Markus, TV-Serie und Castorf spannt sich ein weites, oft uneindeutiges Feld des Rollenspiels und/oder Performens, das es zu erkunden, analysieren und reflektieren gilt.

Literatur zur Einführung:

– Gerda Baumbach: *Schauspieler: Historische Anthropologie des Akteurs. Bd. 1: Schauspielstile*, Leipzig 2012.

– Jens Roselt (Hg.): *Seelen mit Methode - Schauspieltheorien vom Barock bis zum postdramatischen Theater*, Berlin 2009.

– Bernd Stegemann (Hg.): *Schauspielen. Theorie (Lektionen)*, Berlin 2010.

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

Multikulti? Inter? Trans? – Theaterwissenschaft und die Begegnung mit dem "Anderen" (Studien zu Theorien von Theater und Performance)

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Ludwigstr. 28, RG, 026

In vielen Theatertexten und Inszenierungen werden kulturelle Zugehörigkeiten thematisiert und verhandelt. Sie laden dazu ein, über den Begriff der Kultur und die damit zusammenhängenden Theorien und Konzepte nachzudenken. Ziel dieses Seminars ist die Auseinandersetzung mit dem Kulturbegriff im Kontext der Begegnung mit dem "Anderen". So werden Konzepte der Multi-, Inter- und Transkulturalität diskutiert, die damit verbundenen Fragen nach Identität, Differenz und Fremdheit reflektiert und schließlich untersucht, wie die theaterwissenschaftliche Forschung diese Ansätze fruchtbar machen kann.

WP 6 Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters

Studierende im Masterstudiengang Theaterwissenschaft müssen und können nur eines der beiden Module WP 5 oder WP 6 im Kernbereich einbringen (Forschungsseminar und Projektübung, zus. 15 ECTS). Weitere Lehrveranstaltungen bitte über den Profildbereich anmelden! Sie können dabei in Theaterwissenschaft sowohl "alternativ" als auch "doppelt" wählen:

– Bsp. "alternativ": WP 6 im Kernbereich einbringen sowie die Module WP TW 7 und/oder WP TW 8 im Profildbereich einbringen, die den Lehrveranstaltungen aus WP 5 entsprechen.

– Bsp. "doppelt": WP 6 im Kernbereich einbringen, dabei zwei versch. konkrete Forschungsseminare "Aktuelle Theaterformen" einbringen – das eine im Kernbereich als WP 6.1, das andere im Profildbereich als WP TW 9.1. **NICHT 2x dieselbe konkrete Lehrveranstaltung!**

WP 6.1 Aktuelle Theaterformen (Forschungsseminar)

=WP TW 9.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 6.1) + MA Profildbereich (WP TW 9.1):

– Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)

– oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

in Modul(prüfung) "Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters" mit Projektübung "Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters" (6 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

ANDREAS ENGLHART

Politisches Theater heute? (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Do 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Gegenwärtig, so hört man, sei das Theater besonders politisch. Nicolas Stemmann und Elfriede Jelinek, das Zentrum für politische Schönheit und Thomas Ostermeier, Milo Rau und Frank Castorf, Dusan David Parizek und das Theater HORA, Björn Bicker und Simon Stone, Yael Ronen und Markus & Markus machen politisches Theater. Nur: Was bedeutet das konkret auf inhaltlicher wie formaler Ebene, für die Institutionen wie auch das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit? Welche Möglichkeiten des Politischen hat das Theater? Wo positioniert es sich zwischen herrschendem Pragmatismus und dem Versuch, neue Utopien zu imaginieren, gar zu

verwirklichen? Steht neben Race und Gender wieder die Klassenfrage auf der Tagesordnung? Sind Künstler nur subventionierte Hofnarren einer zynisch-gelassenen Machtelite? Im Seminar werden wir wirksame Formen des Politischen zwischen Repräsentation und Präsenz, Konflikt- und Überschreitungsmodell, Drama und Theatertext, Rollenspiel und Performance oder Liveart – vereinfacht: zwischen politisches Theater oder Theater politisch machen – diskutieren und reflektieren. In den kritischen Blick nehmen werden wir das weite Feld zwischen traditioneller Bühne, Plattformtheatern, Alltagstheatralität, Internet und performativ-öffentlichen Protestformen auf den Straßen der Metropolen.

Literatur zur Einführung:

- Christopher Balme: *The Public Sphere*, Cambridge 2014.
- Rolf Bossart (Hg.): *Die Enthüllung des Realen: Milo Rau und das International Institute of Political Murder*, Berlin 2013.
- Andreas Enghart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2015.
- Philipp Ruch: *Wenn nicht wir, wer dann? Ein politisches Manifest*, München 2015.
- Bernd Stegemann: *Lob des Realismus*, Berlin 2015.
- Benjamin Wihstutz: *Der andere Raum. Politiken sozialer Grenzverhandlung im Gegenwartstheater*, Zürich 2012.

DAVID ROESNER

Münchener Biennale 2016 (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Do 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Mit der Münchener Biennale 2016 beginnt eine neue Ära des international einmaligen Festivals für neues Musiktheater: die Komponisten Daniel Ott und Manos Tsangaris übernehmen gemeinsam mit einem Team von Dramaturg*innen und Mentor*innen die künstlerische Leitung und orientieren das Festival neu aus.

Im Seminar werden wir uns zunächst den Kontext erarbeiten: die Geschichte des Festivals und die künstlerischen und diskursiven Strömungen im Bereich des neuen Musiktheaters. Dann besuchen wir das Festival vom 28.5.-9.6. inklusive des angeschlossenen wissenschaftlichen Symposiums (3.6-5.6.). Im Anschluss reflektieren wir das Gesehene unter einer Reihe von Fragestellungen und Perspektiven: neue Arbeitsprozesse im Musiktheater, (Neu-)behandlung von Instrument und Stimme, neue Dramaturgien und Rezeptionsweise usw.

Das Modul richtet sich ausdrücklich nicht nur an Studierende mit einschlägiger Opern- und Musiktheatererfahrung, da es viele grundsätzliche Fragen der Theaterwissenschaft zu Dramaturgie, Raum, Körper, Klang, Medien usw. behandeln wird.

Ein studentisches Projekt zu experimentellen Vermittlungsformen am Beispiel der Biennale in Kooperation mit Studierenden der Universitäten Würzburg und Bayreuth und der Hochschule Dresden ist ebenfalls in Planung.

Literatur:

- Goebbels, Heiner (2002). "Gegen das Gesamtkunstwerk. Zur Differenz der Künste". In: Sandner W. (ed) Heiner Goebbels. *Komposition als Inszenierung*. Berlin: Henschel, 135-141.
- Reininghaus, Frieder / Schneider, Katja. (2004) *Experimentelles Musik- und Tanztheater*. Laaber: Laaber.
- Roesner, David, Rebstock, Matthias (2012). *Composed Theatre: Aesthetics, Practices, Processes*. Bristol: Intellect.
- Salzman, Eric / Desi, Thomas (2008). *The New Music Theatre*. Oxford: Oxford University Press.
- Schläder, Jürgen. (2009) *Das Experiment der Grenze. Ästhetische Entwürfe im Neuesten Musiktheater*. Berlin: Henschel.

KATJA SCHNEIDER

Victim Art? (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die amerikanische Tanzkritikerin Arlene Croce kritisierte 1994 das Stück „Still/Here“ des Choreographen Bill T. Jones als nicht rezensierbar. Grund waren Videointerviews mit sterbenskranken

Menschen, die Teil des Tanzabends waren. Croces Bezeichnung „victim art“ für solche künstlerischen Produktionen löste eine Debatte aus, an der sich u.a. Joyce Carol Oates und Susan Sontag beteiligten. Ausgehend von dieser Diskussion beschäftigt sich das Seminar mit der Darstellung von und dem Diskurs über Aids (und anderen lebensbedrohlichen Erkrankungen) auf der Bühne und im Film. Welche Arbeiten wir im Seminar eingehend behandeln, wird Anfang des Semesters gemeinsam festgelegt.

Vorbereitende Lektüre:

- Sontag, Susan: *Illness as Metaphor*. New York (Farrar, Straus and Giroux) 1988; dt. Ausgabe: *Krankheit als Metapher*. Aus dem Amerikan. von Karin Kersten u. Caroline Neubaur, München (Hanser) 1978 (= Reihe Hanser; 262); Frankfurt a. M. 1981 (= Fischer Taschenbücher; 3823); [Neuausgabe zus. mit Aids und seine Metaphern] München (Hanser) 2003, Frankfurt a. M. 2012 (= Fischer Taschenbücher; 16243).
- dies.: *AIDS and Its Metaphors*. New York (Farrar, Straus and Giroux) 1988; dt. Ausgabe: *Aids und seine Metaphern*. Aus dem Amerikan. von Holger Fließbach, München (Hanser) 1989; 1997.

WP 6.2 Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters (Projektübung)

=WP TW 10.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 6.2) + MA Profildbereich (WP TW 10.1):

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen);

6 ECTS

in Modul(prüfung) "Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters" mit Forschungsseminar "Aktuelle Theaterformen" (9 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

EVELYN ANNUSS

Nichtprotagonistisches Theater (Stud. zu Ästhetiken u. Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Ludwigstr. 28/RG, 026

Im Kontext der deutschsprachigen Theaterentwicklung seit den 1990er Jahren geht diese Übung dem Abschied vom protagonistischen Darstellungsprinzip nach. Im Fokus stehen 1. nichtdramatische Stücke unter anderem von Heiner Müller, 2. chorische Bühnexperimente Einar Schleefs und ihr gegensätzliches Nachleben beispielsweise in den Inszenierungen René Polleschs, Volker Lösschs oder Michael Thalheimers, 3. die Frage nach einem erweiterten, nicht an die Gruppendarstellung gebundenen Verständnis des Chorischen etwa in den Arbeiten Claudia Bosses und deren Zusammenhang mit zeitgenössischen Bestimmungsversuchen unserer Gegenwart (Deleuze, Chakrabarty etc.). Vor diesem Hintergrund soll schließlich die Tragfähigkeit der Rede vom postdramatischen Theater überprüft werden. Weitere Interessen können gerne berücksichtigt werden und sollten vor Semesterbeginn angemeldet werden.

KATHARINA KEIM

Körperl. und sprachliche Übersetzung im zeitgenössischen Theater (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

Übung mit Workshop, in Zusammenarbeit mit den Münchener Kammerspielen / Kammer4You - KammerCampus #5

- **Übung:** Di 14-16 Uhr (nur bis Ende Juni!), Georgenstraße 11, 109

- **Workshop** in den Kammerspielen: **Freitag, 24. Juni 2016 bis Sonntag, 26. Juni 2016** (ganztags, incl. Theatervorstellungen am Abend)

ACHTUNG: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 15 Studierende. Daher wird um **Voranmeldung per e-mail** an die Dozentin mit kurzer Darstellung der Teilnahme-Motivation bis spätestens zum **23. März 2016** gebeten.

Vernetzung, Arbeit in Konnektiven (statt festen Ensembles), Kompatibilität mit internationalen

Theaterfestivals – mit derlei Schlagworten lassen sich mittlerweile die Standards aktueller Theater- und Kunstformen umschreiben. In einer längst nicht mehr national bzw. nationalsprachlich definierten Theaterlandschaft stellt sich die Frage nach der Übersetzbarkeit bzw. den Übersetzungsprozessen von Theatersprache(n) und -ästhetiken. Übertitel bieten zwar eine gewisse Verständnishilfe, doch inwieweit können sprachliche, gestische, visuelle Codes und Ästhetiken anderer Kulturkreise wie auch neue mediale Techniken zunächst einmal Verständnisbarrieren darstellen, oder umgekehrt ganz neue Sichtweisen auf eine sich verändernde Lebenswelt eröffnen? Mit derlei Fragen nach den Grenzen und Möglichkeiten sprachlicher, kultureller, medialer und körperlicher Übersetzungsprozesse wollen wir uns in dieser Übung auseinandersetzen. Im Zentrum stehen dabei aktuelle Produktionen der Münchner Kammerspiele, insb. Reinhard Jirgls „Nichts von Euch auf Erden“ und Toshiki Okadas Neuproduktion mit dem Ensemble seiner Arbeit „Hot Pepper, Air Conditioner and the Farewell Speech“ sowie aktuelle Arbeiten der Münchner Medienkünstlerin Michaela Melián.

Nach einer Vorbereitungsphase im Seminar werden wir in einem dreitägigen KammerCampus-Workshop vom 24.-26. Juni 2016 in den Kammerspielen interdisziplinär und praktisch zusammen arbeiten. Der Workshop wird vom Team der Kammerspiele und in Kooperation mit Studierenden und Dozenten anderer Hochschulen durchgeführt. Mit dabei sind: Prof. Michaela Melián und Studierende des Studienschwerpunkts Zeitbezogene Medien der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg, sowie Dr. Florian Leitner und Studierende der Medienwissenschaft der Humboldt-Univ. Berlin.

Teilnahmevoraussetzungen: aktive Mitarbeit und Anwesenheit im Seminar und beim Workshop, Besuch der Theatervorstellungen

Leistungsnachweis: Mitarbeit bei der Workshop-Vorbereitung und Dokumentation

KATJA SCHNEIDER

Mehr als ein kulturpolitisches Instrumentarium? Zum Phänomen der freien Tanz- und Theaterfestivals (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

„Die Wiener Festwochen zählen zu den größten und angesehensten Kunstfestivals weltweit. Sie sind in Europa auch eines der reichsten, ihre Möglichkeiten sind gewaltig. Die Festwochen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg ins Leben gerufen, zur gleichen Zeit wie das Edinburgh Festival, das Festival Avignon und das Holland Festival. Sie alle verfolgten das Ziel, den kulturellen Austausch in Europa zu intensivieren – und sie alle leiden inzwischen unter dem Verlust ihrer künstlerischen Bedeutung: Sie haben Rost angesetzt, den Anschluss verloren, sind zu Relikten der Vergangenheit geworden, die sich zwischen ihrem künstlerischen Auftrag und ihrer Rolle als Marketinginstrumente der Stadt aufgerieben haben.“ (Frie Leysen)

Die renommierte Kuratorin Frie Leysen kritisierte im letzten Jahr die von ihr zuvor geleiteten Wiener Festwochen scharf. Die Projektübung untersucht die historische Entwicklung freier Festivals in Deutschland und Europa, situiert sie in der heutigen Kunstlandschaft und diskutiert ihre Funktion im Kulturbetrieb. In Vorbereitung auf RODEO, das Tanz- und Theaterfestival der freien Szene München, werden wir gemeinsam recherchieren, was in unseren Augen ein alternatives Festival ist oder sein könnte, also eines, das – um die Argumentation von Leysen aufzugreifen – neue Fragen aufbringt oder thematisiert und mehr ist als ein ‚kulturpolitisches Instrumentarium‘. Eingeladene Gäste – darunter Sarah Israel, die Leiterin von RODEO, als regelmäßige Dialogpartnerin – perspektivieren die Fragestellungen aus ihrer kuratorischen Praxis. Im Rahmen des Festivals, das vom 6. bis 9. Oktober 2016 zum vierten Mal stattfindet, sollen die Ergebnisse des Seminars öffentlich diskutiert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre:

– Elfert, Jennifer: *Theaterfestivals. Geschichte und Kritik eines kulturellen Organisationsmodells*, Bielefeld (transcript Verlag) 2009.

Leistungsnachweis: Durchführung und Präsentation einer Recherche

SEBASTIAN STAUSS

Neue Konzepte zur Zuschauer-Distanz und -Partizipation im Musiktheater (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Mo 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Oper ist in den letzten Jahren bereits als „Zeitmaschine“ bezeichnet worden (Sarah Zalfen 2012), die insbesondere für die Musik spezifische ästhetische Produktionsweisen und Rezeptionsmodi hervorgebracht und im Lauf der Theatergeschichte der Neuzeit institutionalisiert hat. Eine große künstlerische Herausforderung des Musiktheaters – wohl stärker als in anderen Sparten – besteht dabei in der Durchbrechung von Gewohnheiten des Publikums, dessen Nähe und Distanz zum Bühnengeschehen oft gerade über seine (Nicht-)Beherrschung der musikalischen Codes definiert wird. Vor allem hinsichtlich des Spannungsgefüges von Opernhäusern und freien Musiktheaterprojekten, die zunehmend in den Opernbetrieb eingebunden werden und von den Künstlern dabei durchaus kritisch beurteilt werden (Rainer Simon 2013), sollen im Kurs Analyseansätze erarbeitet und erprobt werden, welche die gängigen, strukturorientierten Vorgehensweisen der Inszenierungs- und Aufführungsanalyse erweitern, und zwar um einen Blick auf den institutionellen Zusammenhang der jeweiligen Produktionen. Aktuelle Entwicklungen, wie beispielsweise das „Opernhaus“ der Münchner Kammerspiele sollen mit in die Betrachtungen einbezogen werden.

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 29.3.-4.4.2016 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 11.-13.4.2016 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 11.4.-17.6.2016

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage und der Homepage der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

P 3 Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters

P 3.1 Aktuelle Theaterformen (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis MA Dramaturgie: Referat (ca. 15 Minuten) u. Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen); **9 ECTS**, in Modul(prüfung) "Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters" mit Projektübung "Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters" (6 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

ANDREAS ENGLHART

Politisches Theater heute? (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Do 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Gegenwärtig, so hört man, sei das Theater besonders politisch. Nicolas Sternmann und Elfriede Jelinek, das Zentrum für politische Schönheit und Thomas Ostermeier, Milo Rau und Frank Castorf, Dusan David Parizek und das Theater HORA, Björn Bicker und Simon Stone, Yael Ronen und Markus & Markus machen politisches Theater. Nur: Was bedeutet das konkret auf inhaltlicher wie formaler Ebene, für die Institutionen wie auch das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit? Welche Möglichkeiten des Politischen hat das Theater? Wo positioniert es sich zwischen herrschendem Pragmatismus und dem Versuch, neue Utopien zu imaginieren, gar zu verwirklichen? Steht neben Race und Gender wieder die Klassenfrage auf der Tagesordnung? Sind Künstler nur subventionierte Hofnarren einer zynisch-gelassenen Machtelite? Im Seminar werden wir wirksame Formen des Politischen zwischen Repräsentation und Präsenz, Konflikt- und Überschreitungsmo- dell, Drama und Theatertext, Rollenspiel und Performance oder Liveart – vereinfacht: zwischen politisches Theater oder Theater politisch machen diskutieren und reflektieren. In den kritischen Blick nehmen werden wir das weite Feld zwischen traditioneller Bühne, Plattformtheatern, Alltags- theatralität, Internet und performativ-öffentlichen Protestformen auf den Straßen der Metropolen.

Literatur zur Einführung:

- Christopher Balme: *The Public Sphere*, Cambridge 2014.
- Rolf Bossart (Hg.): *Die Enthüllung des Realen: Milo Rau und das International Institute of Political Murder*, Berlin 2013.
- Andreas Englhart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2015.
- Philipp Ruch: *Wenn nicht wir, wer dann? Ein politisches Manifest*, München 2015.
- Bernd Stegemann: *Lob des Realismus*, Berlin 2015.
- Benjamin Wihstutz: *Der andere Raum. Politiken sozialer Grenzverhandlung im Gegenwartstheater*, Zürich 2012.

DAVID ROESNER

Münchner Biennale 2016 (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Do 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Mit der Münchner Biennale 2016 beginnt eine neue Ära des international einmaligen Festivals für neues Musiktheater: die Komponisten Daniel Ott und Manos Tsangaris übernehmen gemeinsam mit einem Team von Dramaturg*innen und Mentor*innen die künstlerische Leitung und orientieren

das Festival neu aus.

Im Seminar werden wir uns zunächst den Kontext erarbeiten: die Geschichte des Festivals und die künstlerischen und diskursiven Strömungen im Bereich des neuen Musiktheaters. Dann besuchen wir das Festival vom 28.5.-9.6. inklusive des angeschlossenen wissenschaftlichen Symposiums (3.6-5.6.). Im Anschluss reflektieren wir das Gesehen unter einer Reihe von Fragestellungen und Perspektiven: neue Arbeitsprozesse im Musiktheater, (Neu-)behandlung von Instrument und Stimme, neue Dramaturgien und Rezeptionsweise usw.

Das Modul richtet sich ausdrücklich nicht nur an Studierende mit einschlägiger Opern- und Musik- theatererfahrung, da es viele grundsätzliche Fragen der Theaterwissenschaft zu Dramaturgie, Raum, Körper, Klang, Medien usw. behandeln wird.

Ein studentisches Projekt zu experimentellen Vermittlungsformen am Beispiel der Biennale in Ko- operation mit Studierenden der Universitäten Würzburg und Bayreuth und der Hochschule Dres- den ist ebenfalls in Planung.

Literatur:

- Goebbels, Heiner (2002). "Gegen das Gesamtkunstwerk. Zur Differenz der Künste". In: Sandner W. (ed) Heiner Goebbels. *Komposition als Inszenierung*. Berlin: Henschel, 135-141.
- Reininghaus, Frieder / Schneider, Katja. (2004) *Experimentelles Musik- und Tanztheater*. Laa- ber: Laaber.
- Roesner, David, Rebstock, Matthias (2012). *Composed Theatre: Aesthetics, Practices, Process- es*. Bristol: Intellect.
- Salzman, Eric / Desi, Thomas (2008). *The New Music Theatre*. Oxford: Oxford University Press.
- Schläder, Jürgen. (2009) *Das Experiment der Grenze. Ästhetische Entwürfe im Neuesten Musik- theater*. Berlin: Henschel.

KATJA SCHNEIDER

Victim Art? (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die amerikanische Tanzkritikerin Arlene Croce kritisierte 1994 das Stück „Still/Here“ des Choreo- graphen Bill T. Jones als nicht rezensierbar. Grund waren Videointerviews mit sterbenskranken Menschen, die Teil des Tanzabends waren. Croces Bezeichnung „victim art“ für solche künstleri- schen Produktionen löste eine Debatte aus, an der sich u. a. Joyce Carol Oates und Susan Son- tag beteiligten. Ausgehend von dieser Diskussion beschäftigt sich das Seminar mit der Darstellung von und dem Diskurs über Aids (und anderen lebensbedrohlichen Erkrankungen) auf der Bühne und im Film. Welche Arbeiten wir im Seminar eingehend behandeln, wird Anfang des Semesters gemeinsam festgelegt.

Zur vorbereitenden Lektüre:

- Sontag, Susan: *Illness as Metaphor*. New York (Farrar, Straus and Giroux) 1988; dt. Ausgabe: *Krankheit als Metapher*. Aus dem Amerikan. von Karin Kersten u. Caroline Neubaur, München (Hanser) 1978 (= Reihe Hanser; 262); Frankfurt a. M. 1981 (= Fischer Taschenbücher; 3823); [Neuausgabe zus. mit Aids und seine Metaphern] München (Hanser) 2003, Frankfurt a. M. 2012 (= Fischer Taschenbücher; 16243).
- dies.: *AIDS and Its Metaphors*. New York (Farrar, Straus and Giroux) 1988; dt. Ausgabe: *Aids und seine Metaphern*. Aus dem Amerikan. von Holger Fließbach, München (Hanser) 1989; 1997.

P 3.2 Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters (Projektübung)

Leistungsnachweis MA Dramaturgie: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen); **6 ECTS**, in Modul(prüfung) "Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters" mit Forschungsse- minar "Aktuelle Theaterformen" (9 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

EVELYN ANNUSS

Nichtprotagonistisches Theater (Stud. zu Ästhetiken u. Strukturen des Gegenwartstheaters)
2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Ludwigstr. 28/RG, 026

Im Kontext der deutschsprachigen Theaterentwicklung seit den 1990er Jahren geht diese Übung dem Abschied vom protagonistischen Darstellungsprinzip nach. Im Fokus stehen 1. nichtdramatische Stücke unter anderem von Heiner Müller, 2. chorische Bühnenexperimente Einar Schleefts und ihr gegensätzliches Nachleben beispielsweise in den Inszenierungen René Polleschs, Volker Löschs oder Michael Thalheimers, 3. die Frage nach einem erweiterten, nicht an die Gruppendarstellung gebundenen Verständnis des Chorischen etwa in den Arbeiten Claudia Bosses und deren Zusammenhang mit zeitgenössischen Bestimmungsversuchen unserer Gegenwart (Deleuze, Chakrabarty etc.). Vor diesem Hintergrund soll schließlich die Tragfähigkeit der Rede vom postdramatischen Theater überprüft werden. Weitere Interessen können gerne berücksichtigt werden und sollten vor Semesterbeginn angemeldet werden.

KATHARINA KEIM

Körperl. und sprachliche Übersetzung im zeitgenössischen Theater (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

Übung mit Workshop, in Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen / Kammer4You - KammerCampus #5

- **Übung: Di 14-16 Uhr (nur bis Ende Juni!), Georgenstraße 11, 109**
- **Workshop** in den Kammerspielen: **Freitag, 24. Juni 2016 bis Sonntag, 26. Juni 2016** (ganztags, incl. Theatervorstellungen am Abend)

ACHTUNG: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 15 Studierende. Daher wird um **Voranmeldung per e-mail** an die Dozentin mit kurzer Darstellung der Teilnahme-Motivation bis spätestens zum **23. März 2016** gebeten.

Vernetzung, Arbeit in Konnektiven (statt festen Ensembles), Kompatibilität mit internationalen Theaterfestivals – mit derlei Schlagworten lassen sich mittlerweile die Standards aktueller Theater- und Kunstformen umschreiben. In einer längst nicht mehr national bzw. nationalsprachlich definierten Theaterlandschaft stellt sich die Frage nach der Übersetzbarkeit bzw. den Übersetzungsprozessen von Theatersprache(n) und –ästhetiken. Übertitel bieten zwar eine gewisse Verständnishilfe, doch inwieweit können sprachliche, gestische, visuelle Codes und Ästhetiken anderer Kulturkreise wie auch neue mediale Techniken zunächst einmal Verständnisbarrieren darstellen, oder umgekehrt ganz neue Sichtweisen auf eine sich verändernde Lebenswelt eröffnen?

Mit derlei Fragen nach den Grenzen und Möglichkeiten sprachlicher, kultureller, medialer und körperlicher Übersetzungsprozesse wollen wir uns in dieser Übung auseinandersetzen. Im Zentrum stehen dabei aktuelle Produktionen der Münchner Kammerspiele, insb. Reinhard Jirgls „Nichts von Euch auf Erden“ und Toshiki Okadas Neuproduktion mit dem Ensemble seiner Arbeit „Hot Pepper, Air Conditioner and the Farewell Speech“ sowie aktuelle Arbeiten der Münchner Medienkünstlerin Michaela Melián.

Nach einer Vorbereitungsphase im Seminar werden wir in einem dreitägigen KammerCampus-Workshop vom 24.-26. Juni 2016 in den Kammerspielen interdisziplinär und praktisch zusammenarbeiten. Der Workshop wird vom Team der Kammerspiele und in Kooperation mit Studierenden und Dozenten anderer Hochschulen durchgeführt. Mit dabei sind: Prof. Michaela Melián und Studierende des Studienschwerpunkt Zeitbezogene Medien der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg, sowie Dr. Florian Leitner und Studierende der Medienwissenschaft der Humboldt-Univ. Berlin.

Teilnahmevoraussetzungen: aktive Mitarbeit und Anwesenheit im Seminar und beim Workshop, Besuch der Theatervorstellungen

Leistungsnachweis: Mitarbeit bei der Workshop-Vorbereitung und Dokumentation

KATJA SCHNEIDER

Mehr als ein kulturpolitisches Instrumentarium? Zum Phänomen der freien Tanz- und Theaterfestivals (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

„Die Wiener Festwochen zählen zu den größten und angesehensten Kunstfestivals weltweit. Sie sind in Europa auch eines der reichsten, ihre Möglichkeiten sind gewaltig. Die Festwochen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg ins Leben gerufen, zur gleichen Zeit wie das Edinburgh Festival, das Festival Avignon und das Holland Festival. Sie alle verfolgten das Ziel, den kulturellen Austausch in Europa zu intensivieren – und sie alle leiden inzwischen unter dem Verlust ihrer künstlerischen Bedeutung: Sie haben Rost angesetzt, ihre Anschluss verloren, sind zu Relikten der Vergangenheit geworden, die sich zwischen ihrem künstlerischen Auftrag und ihrer Rolle als Marketinginstrumente der Stadt aufgegeben haben.“ (Frie Leysen)

Die renommierte Kuratorin Frie Leysen kritisierte im letzten Jahr die von ihr zuvor geleiteten Wiener Festwochen scharf. Die Projektübung untersucht die historische Entwicklung freier Festivals in Deutschland und Europa, situiert sie in der heutigen Kunstlandschaft und diskutiert ihre Funktion im Kulturbetrieb. In Vorbereitung auf RODEO, das Tanz- und Theaterfestival der freien Szene München, werden wir gemeinsam recherchieren, was in unseren Augen ein alternatives Festival ist oder sein könnte, also eines, das – um die Argumentation von Leysen aufzugreifen – neue Fragen aufbringt oder thematisiert und mehr ist als ein ‚kulturpolitisches Instrumentarium‘. Eingeladene Gäste – darunter Sarah Israel, die Leiterin von RODEO, als regelmäßige Dialogpartnerin – perspektivieren die Fragestellungen aus ihrer kuratorischen Praxis. Im Rahmen des Festivals, das vom 6. bis 9. Oktober 2016 zum vierten Mal stattfindet, sollen die Ergebnisse des Seminars öffentlich diskutiert werden.

Vorbereitende Lektüre:

– Elfert, Jennifer: *Theaterfestivals. Geschichte und Kritik eines kulturellen Organisationsmodells*, Bielefeld (transcript Verlag) 2009.

Leistungsnachweis: Durchführung und Präsentation einer Recherche

SEBASTIAN STAUSS

Neue Konzepte zur Zuschauer-Distanz und -Partizipation im Musiktheater (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Mo 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Oper ist in den letzten Jahren bereits als „Zeitmaschine“ bezeichnet worden (Sarah Zalfen 2012), die insbesondere für die Musik spezifische ästhetische Produktionsweisen und Rezeptionsmodi hervorgebracht und im Lauf der Theatergeschichte der Neuzeit institutionalisiert hat. Eine große künstlerische Herausforderung des Musiktheaters – wohl stärker als in anderen Sparten – besteht dabei in der Durchbrechung von Gewohnheiten des Publikums, dessen Nähe und Distanz zum Bühnengeschehen oft gerade über seine (Nicht-)Beherrschung der musikalischen Codes definiert wird. Vor allem hinsichtlich des Spannungsfeldes von Opernhäusern und freien Musiktheaterprojekten, die zunehmend in den Opernbetrieb eingebunden werden und von den Künstlern dabei durchaus kritisch beurteilt werden (Rainer Simon 2013), sollen im Kurs Analyseansätze erarbeitet und erprobt werden, welche die gängigen, strukturorientierten Vorgehensweisen der Inszenierungs- und Aufführungsanalyse erweitern und zwar um einen Blick auf den institutionellen Zusammenhang der jeweiligen Produktionen. Aktuelle Entwicklungen, wie beispielsweise das „Opernhaus“ der Münchner Kammerspiele sollen mit in die Betrachtungen einbezogen werden.

P 4 Projektentwicklung

P 4.1 Kolloquium zur Projektentwicklung und -betreuung (Kolloquium)

SEBASTIAN LINZ

Kolloquium zur Projektentwicklung

2-stündig und nach Vereinbarung, Mi 17 s.t.-18.30 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

In diesem Kolloquium geht es um die kontinuierliche Begleitung und Betreuung des Studiengangsprojektes und dessen thematische, konzeptionelle und strukturelle Ausarbeitung. Die Teilnehmer diskutieren über mögliche Projektpartner aus den anderen Studiengängen, über Größenordnung, Struktur und Organisation des Projektes. In der Umsetzungsphase kommt es zu einer Begleitung und Reflexion der jeweiligen Arbeitsschritte sowie notwendiger Organisations- und Konfliktlösungsstrategien.

Leistungsnachweis in Modul(prüfung) P 4 "Projektentwicklung", in Verbindung mit "Studiengangsprojekt": Abschlussgespräch (10-15 Minuten)

P 4.2 Studiengangsprojekt (Projekt)

CHRISTINE UMPFENBACH

Studiengangsprojekt

Blocktermine, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13 und Bürgermeistervilla, Ismaninger Str. 95, Kellerzimmer

Block 1: Do, 17.3.2016, 10-16 Uhr s.t., Theaterakademie / Fr., 18.3.2016, 13-19 Uhr s.t., Bürgermeistervilla

Block 2: Sa, 7.5.2016, 10-17 Uhr s.t., Bürgermeistervilla / So, 8.5.2016, 10-17 Uhr s.t., Bürgermeistervilla

Block 3: Sa, 11.6.2016, 10-17 Uhr s.t., Bürgermeistervilla / So, 12.6.2016, 10-17 Uhr s.t., Bürgermeistervilla

Block 4: 1.7.2016 – 3.7.2016, ganztägig, Bürgermeistervilla

Block 5: Sa, 9.7.2016, Bürgermeistervilla / So, 10.7.2016, Bürgermeistervilla

Das Studiengangsprojekt soll inhaltlich und formal von den Dramaturgiestudierenden selbst konzipiert und ausgeführt werden. Hilfestellung in Bezug auf die thematische Festlegung leistet der leitende Dozent des Projekts. Welche öffentliche Präsentationsform die Ergebnisse der Auseinandersetzung haben soll – ob Tagung, Lesung, Aufführung o.a. – soll sich erst im Laufe der Arbeit selbst entwickeln. Es geht um prozessorientiertes Arbeiten, Diskussion, Austausch und Übersetzung von Ideen in die konkrete Praxis.

Leistungsnachweis in Modul(prüfung) P 4 "Projektentwicklung", in Verbindung mit "Kolloquium zur Projektentwicklung und -betreuung": Abschlussgespräch (10-15 Minuten)

P 5 Exkursionsmodul

P 5.1 Exkursion

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Exkursion zum Berliner Theatertreffen 2016

– **Exkursion** voraussichtlich zwischen 13. und 20. Mai 2016

– **Kolloquium** zur Vorbereitung der Exkursion: 2stg., Mi 11.30 s.t.-13 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon

Für die Exkursion wie auch für das angeschlossene Seminar ist eine intensive und genaue Beschäftigung mit den Inszenierungen des Theatertreffens vorgesehen. Die während der Exkursion gemachten Seherfahrungen werden in den darauf folgenden Sitzungen gemeinsam diskutiert, vertieft und analysiert. Das Gespräch wird dabei nicht zuletzt Überlegungen zu Auswahlkriterien der Jury und zu Tendenzen der Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum anstellen.

Anmeldung für die Exkursion bis zum 14. März 2016 an ute.groebel@theaterakademie.de

Die Anmeldung soll außerdem enthalten, ob in Berlin ein Schlafplatz benötigt wird. Mit der Selbstzahlung von Übernachtungskosten ist zu rechnen.

Nachweis: Leistungsnachweis in Modul(prüfung) P 5 "Exkursionsmodul", in Verbindung mit "Kolloquium zur Vor- und Nachbereitung": Referat (30 Minuten) **6 ECTS**

P 5.2 Kolloquium zur Vor- und Nachbereitung der Exkursion (Kolloquium)

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Kolloquium zur Vor und Nachbereitung der Exkursion

2-stündig, Mi 11:30-13 Uhr s.t., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon

Näheres siehe P 5.1 Exkursion.

P 8 Praktikum am Theater

Insgesamt **6 ECTS** in Modul(prüfung) "Praktikum am Theater": Praktikum "Dramaturgiepraktikum" (5 ECTS) mit Kolloquium "Reflexion des Dramaturgiepraktikums" (1 ECTS)

P 8.1 Dramaturgiepraktikum (Praktikum)

Dramaturgiepraktikum

Im Praktikum am Theater bekommen die Studierenden die Gelegenheit zur intensiven Beobachtung und Erfahrung von dramaturgischer Arbeit im Kontext des institutionellen Theaters oder alternativer Produktionskontexte. Sie vertiefen ihr Verständnis für den Probenprozess und schulen ihre Kommunikationsfähigkeit im Rahmen der internen wie externen Vermittlungsarbeit. Das Praktikum wird von den Studierenden in Rücksprache mit der Assistentin selbst organisiert und durchgeführt.

Leistungsnachweis: Abschlussgespräch 15-30 Minuten / **5 ECTS**

P 8.2 Reflexion des Dramaturgiepraktikums

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Presstexten, Programmheften, Plakaten und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

Leistungsnachweis: Abschlussgespräch

- SOPHIE BECKER

Praxiskolloquium Dramaturgie / Schauspiel

2-stündig, Mi 15 s.t.-16:30 Uhr, Theaterakad. August Everding, Prinzregentenpl. 12, Raum 1.37

- CHRISTIANE PLANK

Praxiskolloquium Dramaturgie / Musiktheater

2-stündig, Mi 15 s.t.-16:30 Uhr, Theaterakad. August Everding, Prinzregentenpl. 12, Raum 1.25

WP 1 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Schauspiel**WP 1.1 / II Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Mi 10-11.30 Uhr s.t., Theaterakad. August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 2.10

Ausgangspunkt der Übung ist die Schulung eines Verständnisses für eine ökonomische Atmung als Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Stimme im Rahmen von öffentlichen Präsentationssituationen. Es geht um die Erprobung einer belastbaren und modulationsfähigen Stimme. Präzise Lautbildung, sinngemäße Betonung und Paraphrasierung sind neben der Pausengestaltung notwendige Übungsfelder als Voraussetzung für die Arbeit mit Texten.

Leistungsnachweis: Vorsprechen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 1.2 / II Schauspiel

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel (Fortsetzung vom Wintersemester)

2-stündig, Blocktermine n. Vereinb., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12

Die Kenntnisse über schauspieltheoretische Ansätze werden in der fortgesetzten praktischen Anwendung vertieft. Im szenischen Spiel werden Formen der Figurenfindung bis zur ersten Rollengestaltung erprobt.

Leistungsnachweis: Vorspielen, regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 1.3.1 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine n. V., Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Leistungsnachweis MA Dramaturgie + Diplom: Vorspielen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 1.3.2 / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht n.V., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenpl. 12, Raum 2.17

Nur für Studierende der Dramaturgie (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater. Anmeldung für Diplom-Studierende bei der Dozentin

Leistungsnachweis MA Dramaturgie + Diplom: Vorsingen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 2 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Musiktheater**WP 2.1 / II Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Mi 10-11.30 Uhr s.t., Theaterakad. August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 2.10

Näheres siehe WP 1.1 / II

WP 2.2 / II Italienisch

LORETTA TRINEI

Italienisch (Fortsetzung vom Wintersemester)

2-stündig, Fr 9:30-11 Uhr s.t., Hochschule für Musik und Theater, Raum siehe Aushang

Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit dem Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Voraussetzung für die Teilnahme sind Vorkenntnisse des Italienischen auf A2-Niveau. Diese können bei Bedarf zuerst in den Sprachkursen an der LMU erworben werden.

Leistungsnachweis MA Dramaturgie: mündliche Prüfung (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend

WP 2.3.1 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine n. V., Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Näheres siehe WP 1.3.1 / II

WP 2.3.2 / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht n.V., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenpl. 12, Raum 2.17

Näheres siehe WP 1.3.2 / II

WP 3 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Sprecherziehung, Klavier und Gesang**WP 3.1 / II Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Mi 10-11.30 Uhr s.t., Theaterakad. August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 2.10

Näheres siehe WP 1.1 / II

WP 3.2 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine n. V., Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Näheres siehe WP 1.3.1 / II

WP 3.3 / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht n.V., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenpl. 12, Raum 2.17

Näheres siehe WP 1.3.2 / II

MAGISTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE

PROMOTION

Magister-Zwischenprüfung

Die Zwischenprüfung im auslaufenden Magisterstudiengang Theaterwissenschaft, die laut Zwischenprüfungs-Ordnung spätestens bis zum 5. Fachsemester (HF) absolviert werden muss, sollten alle Studierenden im Magisterstudiengang bereits abgelegt haben. Studierende, die aufgrund von Ausnahmeregelungen (Krankheit, Elternzeit etc.) jetzt erst die Zwischenprüfung ablegen müssen, melden sich bitte umgehend im Geschäftszimmer I.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Auch Magister- und Diplom-Studierende sowie (eingeschriebene) Promovierende melden sich in LSF zu den Lehrveranstaltungen an.

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

– **Hauptbelegfrist:** 29.3.-4.4.2016 (priorisiert)

– **Restplatzvergabe:** 11.-13.4.2016 (über Vorlesungsverzeichnis)

– **Abmeldefrist:** 11.4.-17.6.2016

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Vorlesungen

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr.3, S 002

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten

- 13.4. Inszenierung: Begriff – Theorien – Positionen / Balme
- 20.4. Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehner
- 27.4. Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider
- 4.5. Regie im Musiktheater / Roesner
- 11.5. Gast (Münchener Biennale)
- 18.5. Historische Avantgarde / Michaels
- 25.5. Episches Theater / Enghart
- 1.6. Theater im Kalten Krieg / Szymanski-Düll
- 8.6. Theater der Erfahrung / v. Brincken
- 15.6. Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
- 22.6. Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
- 29.6. Regie im Musical / Roesner
- 6.7. Intermedialität / Annuß
- 13.7. Neue Tendenzen in der Szenographie / Wiens

EVELYN ANNUSS

Medialität der Künste

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 005

In welchem Verhältnis stehen der Wandel theatraler Darstellungsformen und massenkulturelle Entwicklungen? Vor dem Hintergrund gegenwärtiger Entgrenzungen der Künste, medialer Umbrüche und aktueller Revisionen von Öffentlichkeit akzentuiert die Vorlesung in diesem Semester Einsätze der Theater- und Medienhistoriografie und beleuchtet entsprechend zunächst einmal un-

seren Geschichtsbegriff. Sie widmet sich vor allem der Etablierung von Radio und Film und deren Auswirkungen sowohl auf Bühnendarstellungen als auch auf Inszenierungen im Feld der Politik. In diesem Zusammenhang wird es darum gehen, den theaterwissenschaftlichen Aufführungsbegriff fachgeschichtlich einzuordnen, Fragen der Auftrittsforschung und Medienmigration aufzugreifen, Vorstellungen vom theatralischen Raumerlebnis zu historisieren und so schließlich gegenwärtige ästhetische Formen genauer zu kontextualisieren.

ANDREAS ENGLHART

Was für ein Skandal! Grenzüberschreitungen in öffentlichen Inszenierungen (Theater und Öffentlichkeit)

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 005

Von Aischylos bis Schiller, von Nestroy bis Gosch, von Nitsch bis Oshima und Scorsese, Kunst und Skandal scheinen oft zwei Seiten einer Medaille zu sein. Futuristen, Dadaisten, Surrealisten, Aktionisten, Fluxus und Body Art, dramatisches wie postdramatisches Theater, Bernhard und Jelinek, Dokumentar- und Regietheater, Hollywood- und Autorenfilm, Fiktion und Dokumentarfilm, der ganz junge und der alte Peter Stein, Brecht und Castorf, Hochhuth, Strauß und Handke, Bergman und Lena Dunham waren Anlass für größere und kleinere Aufregungen, Diskussionen, Verbote und oft eine spätere Kanonisierung, Musealisierung sowie Verharmlosung. In der Vorlesung werden wir uns mit der Geschichte und Systematik des Skandals in öffentlichen Medien auseinandersetzen. An den Versuch, eine Ästhetik oder Dramaturgie des Skandals in der Öffentlichkeit zu finden, schließen sich viele spannende Fragen an, etwa: Welche Funktion haben Skandale in der Öffentlichkeit? Ist (avantgardistische) Kunst auf Skandale angewiesen? Können junge Künstler heute überhaupt noch einen Skandal inszenieren, da alle Grenzen überschritten zu sein scheinen? Ist es möglich, ohne Skandal berühmt werden? Bleiben der größte Feind des Künstlers nicht Anerkennung und Erfolg? Berührt der Skandal Tabus? Wie gestaltet sich der Skandal in verschiedenen Medien?

Literatur zur Einführung:

– Bernd Noack: *Theaterskandale. Von Aischylos bis Thomas Bernhard*, Salzburg 2008.

– Stephan Volk: *Skandalfilme. Cineastische Aufreger gestern und heute*, Marbach 2010.

Proseminare I

PS I + VL "Theater analysieren" im Magisterstudiengang werden nicht mehr angeboten. Stattdessen belegen Magister-Studierende das Proseminar P 4.2 Theater analysieren im Bachelorstudiengang.

Proseminare II

PS II im Magisterstudiengang werden nicht mehr angeboten. Stattdessen belegen Magister-Studierende folgende Seminare im Bachelorstudiengang:

– P 5.2 Übung zu Theorietexten

– P 6.2 Lektüre von Theatertexten

– P 6.3 Repertoire- und Formenkunde

– P 7.2 Theater im medialen Kontext

– P 8.2 Rezeption und Wirkung des Theaters

– P 9.1 Aktuelle Theaterdiskurse

Hauptseminare

Hauptseminare im Magisterstudiengang werden nicht mehr angeboten. Stattdessen belegen Magister-Studierende folgende Forschungsseminare im Masterstudiengang:

– WP 5.1 Themen und Konzepte der Theatertheorie

– WP 6.1 Aktuelle Theaterformen

WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

• GEORGENSTR. 11

Seminarräume im **EG** (009) und **OG** (109)

Dienstzimmer Professoren und Wiss. Mitarbeiter

Geschäftszimmer I und II

• ZENTNERSTR. 31

Bibliothek Kunstwissenschaften, Abt. Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft
Videothek

• Edmund-Rumpler-Str. 9

Probenräume Studiobühne

• UNI-Stammgelände

Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1:

– Hörsäle und Seminarräume **A U113, A 015, B 015, M 201, M203, M 209, D Z 001** etc.

Schellingstr. 3 / Vordergebäude:

– Hörsäle **S 002, S 005** etc.

Leopoldstr. 13 ("Schweinchenbau" an der Mensa):

– Seminarräume Haus 1: **1205, 1311**, Haus 2: **2103** etc.

Leopoldstr. 13a (Mensabau):

– Seminarraum **042** etc.

• Weitere UNI-Gebäude

Ludwigstr. 28/Rückgebäude: Seminarraum **024, 025** etc.

Kaulbachstr. 45: Seminarraum **004** etc.

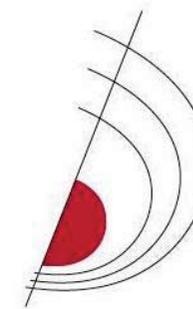
Richard-Wagner-Str. 10: Seminarraum **D 102, D 114, D 116** etc.

Luisenstr. 37: Seminarraum **C 206**

Edmund-Rumplerstr. 9 / 13 (U-Bahn Freimann): **A 121, B 117** etc.

• THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING, PRINZREGENTENPLATZ 12,

Räume des Diplom- und Master-Studiengangs Dramaturgie



fachschaft
theaterwissenschaft
dramaturgie

Es ist Dienstag, 19 Uhr, irgendwo in München, fünfter Stock: ein Hinterzimmer. Um den Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, wegrationalisiert, interveniert, organisiert und amüsiert! Die Geister erhitzen sich in dem winzigen Raum, bis das Kondenswasser in glitzernden Tropfen von den Wänden rinnt. Die Standleitung des hauseigenen PCs und die Telefondrähte glühen ebenso wie die über der Silhouette der Stadt untergehende blutrote Sonne.

Im Grunde bezeichnet der Begriff »Fachschaft« alle Studierenden eines Faches, doch unter »aktiver Fachschaft« versteht man jene, die Interessen der StudentInnen gegenüber Institut und Universität vertreten. Die (aktive) Fachschaft Theaterwissenschaft & Dramaturgie ist eine für alle Studierenden zugängliche Gruppe, die mit verschiedenen Aktivitäten versucht das Studium möglichst zu bereichern oder positiv zu verändern. Dazu gehören u.a.:

- Erstsemesterbetreuung und Erstsemesterinfo
- Einführungsveranstaltungen und Tutorien
- Beratung und Information
- Verbesserung des Lehrangebots und der Studienbedingungen
- Veranstaltung von Lesungen, Partys etc.

Neue Mitarbeiter sind immer herzlich willkommen. Auch wenn ihr nur Fragen zum Studium habt, könnt ihr jederzeit vorbeikommen.

Fachschaftsraum: Historicum/Altbau, Amalienstr. 52, 5.OG, R511

Tel. +49 (0) 89 / 2180-3290

Sprechstunde nach vorheriger Vereinbarung per E-Mail: theaterwissenschaft@fs.lmu.de

Fachschaftssitzung (nur während der Vorlesungszeit):

jew. Dienstag ab 19 Uhr

im Fachschaftsraum Historicum (Altbau), Amalienstraße 52, 5. OG, R 511

facebook: Fachschaft-Theaterwissenschaft-Dramaturgie-LMU

Postanschrift: c/o twm, Geschäftszimmer I Georgenstr. 1180799 München

Kontaktpersonen:

Ria Sommer

ria.sommer@hotmail.com

Jan Termin

jan.termin@gmx.de



Ihre Bibliothek:

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Abteilung Kunst & Theater

Zentnerstraße 31

Wir bieten:

Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr

Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung 8,50 € /Stunde

Anmeldung/Rückfragen: kuwi@ub.uni-muenchen.de